

Die Freundschaft zwischen Afrika und Kuba ist so tief wie unzerstörbar

Im Namen der Völker Kubas und Angolas wurden die Orden José Martí und Agostinho Neto verliehen



So wie eines Tages dem historischen Führer der kubanischen Revolution wurde nun für seine herausragende Verdienste dem Ersten Sekretär der PCC, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, der Agostinho-Neto-Orden verliehen



Der kubanische Präsident betonte unter den gemeinsamen Herausforderungen unserer Nationen die Verteidigung des Rechts auf Entwicklung, Wohlstand und soziale Gerechtigkeit und die Wahrung des Friedens und der internationalen Sicherheit

Bertha Mojena Milán

• DER José-Martí-Orden, die höchste Auszeichnung, die der Staatsrat der Republik Kuba vergribt, wurde am 1. Juli dem Präsidenten der Republik Angola, João Manuel Gonçalves Lourenço verliehen. Der angolansische Präsident wiederum überreichte im Namen seines Volkes und seiner Partei den Agostinho-Neto-Orden an den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, den Präsidenten des Staats- und des Ministerrats, Miguel Díaz-Canel Bermúdez,

die Armeekorpsgeneräle Leopoldo Cintra Frias und Ramón Espinosa Martín, Minister bzw. Vizeminister der FAR, sowie postmortal an Brigadegeneral Raúl Díaz Argüelles.

In einer feierlichen Zeremonie im Palast der Revolution in Havanna hob der Sekretär des Staatsrats Homero Acosta hervor, dass der angolansische Präsident mit vorbildlichem Einsatz und in enger Einheit mit seinem Volk und seiner Partei das Werk des Vaters seiner Nation, Agostinho Neto, aufrechterhalten habe und Kuba sich seit den schwierigen Jahren des Krieges in Angola seiner Freundschaft geehrt fühle, weshalb die Verleihung des

José-Martí-Ordens auch ein Zeichen der Achtung und Freundschaft des kubanischen Volkes für das angolansische Volk sei.

„João Lourenço versicherte, dass auf diese Weise „das ganze Volk von Angola geehrt wird; und dass die tiefe Beziehung der Freundschaft und Solidarität zwischen unseren Völkern unsterblich gemacht wurde, als sie entschieden, den Weg der Freiheit zu verteidigen. Er betonte auch, dass dank der heroischen Opfer des kubanischen Volkes das südliche Afrika heute eine Region des Friedens, der Demokratie und sozialen Gerechtigkeit sei.“

Der kubanische Präsident erinnerte daran, dass

der *Comandante en Jefe* Fidel Castro die erste nicht-afrikanische Persönlichkeit war, die diese Auszeichnung erhielt, und dass die Beziehung zwischen Afrika und Kuba „so tief wie unzerstörbar ist“

Unter den gemeinsamen Herausforderungen unserer Nationen hob er die Verteidigung des Rechts auf Entwicklung, Wohlstand und soziale Gerechtigkeit und die Wahrung des Friedens und der internationalen Sicherheit hervor. Er dankte für die Auszeichnung, die er im Namen des kubanischen Volkes entgegennahm, und sagte: „In dem Schmelztiegel, in dem die kubanische Nationalität geschmiedet wurde, ist Afrika.“

Eine Schule, die auch ein Zuhause ist

Leticia Martínez Hernández

• SIEBZEHN Absolventen der Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf „Solidarität mit Panama“ verabschiedeten sich am Abend des 28. Juni offiziell von der Institution, die sie von klein an aufgenommen hatte, um ihnen eine gute Entwicklung zu ermöglichen, und die jetzt die Sekundarstufe abschlossen. Als besondere Gäste nahmen an der Feier der Erste Sekretär der Kommunistischen Partei Kubas, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, und der Präsident des Staats- und des Ministerrates, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, teil.

Als alles darauf hinzudeuten schien, dass Regen die Feier verderben würde, klarte der Himmel auf und die Direktorin der Schule, Esther La Ochoa, von allen Kindern nur liebevoll „Tete“ genannt, ergriff das Wort, um über die Jugendlichen zu sprechen, die mit nur vier Jahren in diese Schule aufgenommen worden waren. „Dieser Abschied ist ein Auf Wiedersehen“, sagte sie ihnen, „keinesfalls ein Abschied für immer, denn wir werden das ganze Leben lang in Kontakt bleiben.“

„Ihr seid Kinder, die Spuren hinterlassen“, gestand sie mit Gänsehaut. „Ihr habt uns stets zu glücklichen Lehrern gemacht, wenn ihr etwas erreicht hattet. Achtet immer auf eure Würde, haltet den Kopf

hoch, verteidigt die Werte, die ihr in den letzten zehn Jahren in der Schule gelernt habt, und verteidigt vor allem die Revolution.“

Tete erinnerte an den *Comandante en Jefe*, wie er vor dreißig Jahren in den schwierigen Zeiten der Sonderperiode diese Schule gegen alle Widerstände gründete, um sich um die Kinder zu kümmern, die mehr Unterstützung als andere brauchen, auf dass keines von ihnen zurückgelassen werde.

Vom Wohle dieser ständigen Betreuung zeugt, dass sechs Mädchen und elf Jungen das neunte Schuljahr abgeschlossen haben und nun andere Wege einschlagen, in Gymnasien, Berufsschulen oder unter der Obhut ihrer Familien. Eine von ihnen ist die 15-jährige Daylin, die vor einigen Monaten einen Brief an Raúl geschickt hatte, in dem sie ihn zu ihrer Geburtstagsfeier einlud. Dieses Mal schrieb sie ihm erneut und er kehrte gern in die Schule zurück, einen Ort, der ihn immer mit Emotionen erfüllt hat.

Tänze, Lieder, Gedichte und die Feier, zu der regelmäßig die Kindertheaterkompanie „La Colmenita“ in die Schule kommt, machten diesen Abschluss zu einem dankwürdigen Erlebnis. Dort gratulierte Raúl den Absolventen zum Preis für ihre Bemühungen und regte sie an, weiter zu lernen. Er erzählte ihnen von der Enzyklopädie „1.000 Fragen und 1.000 Antworten“, die von ku-

banischen Wissenschaftlern ausgearbeitet wurde und die er ihnen kurz zuvor als Geschenk geschickt hatte.

Auf der Feier, auf der auch Vizepräsident Roberto Morales Ojeda, Außenminister Bruno Rodríguez Pamilla, Bildungsministerin Ena Elsa Velázquez Cobiella und andere Führungspersonlichkeiten der Hauptstadt zugegen waren, sprach Raúl mit einer Gruppe von Kindern, die in neue Schulen für Kinder mit besonderem Förderbedarf in Santa Clara und Santiago de Cuba versetzt werden, „damit sie ihren Familien näher sind“. Er versprach, sie auch dort zu besuchen.

Eine weitere Freude an diesem Abend ergab sich, als der Armeegeneral unter den Gästen der Feier Mabelita fandi, das ehemals kleine Mädchen, das Kuba mit „Colmenita“-Auftritten im Rollstuhl begeistert hatte. Heute ist sie 31 Jahre alt und hat zwei Hochschulabschlüsse: Sie ist Kunstlehrerin und Psychologin. „Welch ein Wille und was für ein großes Herz! Ich freue mich sehr, dich zu sehen und von dir zu hören“, sagte er, als er sie umarmte.

Dann besuchten Raúl und Díaz-Canel die Turnhalle der Einrichtung, wo die Physiotherapeutin Iamilié Quintero ihnen die Übungen erklärte, die die Schüler zur Verbesserung ihres Gangs machen, und ihnen einige Ausrüstungsgegenstände vorstellte, darunter zwei neue Fahrräder für Herzpazienten. Dort üben die Kinder im Rahmen der ganzheitlichen Aufmerksamkeit, die ihnen in der von Fidel erträumten Schule zuteilwird, in der heute über 170 geliebte Schüler und Schülerinnen ihr Zuhause haben. •

Díaz-Canel empfing den Kommissar für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung der Europäischen Kommission

• DER Präsident des Staats- und des Ministeriums Miguel Díaz-Canel Bermúdez empfing am 21. Juni den Kommissar für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung der Europäischen Kommission Neven Mimica, der einen Arbeitsbesuch in unserem Land machte, um am Geschäftsforum Kuba teilzunehmen, das im Hotel Nacional stattfand.

Bei dem herzlichen Treffen wurde der gute Stand der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Kuba und der Europäischen Union festgestellt, zu dem die Umsetzung des Vertrags über Politischen Dialog und Zusammenarbeit beigetragen hat, der 2016 unterzeichnet wurde. Außerdem sprachen sie über den Fortgang der Programme der bilateralen Zusammenarbeit in Bereichen wie erneuerbare Energien, Landwirtschaft, Klimawandel und Stärkung der Institutionen. Die Europäische Union bekräftigte auch den Willen, die

Fonds für die Zusammenarbeit mit der Insel weiter zu erhöhen.

Der europäische Kommissar wiederholte seine Ablehnung der Maßnahmen zur Verschärfung der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen Kuba und dabei insbesondere die Aktivierung des Titels III des Helms-Burton-Gesetzes.

Der hohe Besucher wurde vom Botschafter der Europäischen Union in Kuba Alberto Navarro und der Direktorin für Lateinamerika und die Karibik, der Generaldirektion für Zusammenarbeit und Entwicklung der Europäischen Kommission Jolita Butkeviciene begleitet.

Auf kubanischer Seite nahmen der Vizepräsident des Ministerrats Ricardo Cabrisas Ruiz, Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla und der Minister für Außenhandel und Ausländische Investition Rodrigo Malmierca Díaz an dem Treffen teil. •



ESTUDIOS REVOLUCIÓN

Die USA haben keine Autorität, Kubas Einsatz gegen Menschenhandel zu beurteilen

Erklärung des Außenministeriums

• AM 20. Juni 2019 schloss das US-Außenministerium Kuba in die schlechteste Kategorie seines Berichts über den Menschenhandel 2019 ein. In dem Bericht wird behauptet, dass Kuba „die Mindeststandards für die Beseitigung des Menschenhandels nicht vollständig einhält und keine nennenswerten Anstrengungen zu diesem Zweck unternimmt“.

Logischerweise steht diese Bewertung in keinem Verhältnis zu der tatsächlichen Leistung Kubas in der aktiven Bekämpfung des Menschenhandels und das Außenministerium lehnt sie in energischer Weise als verleumderisch ab.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat keine politische oder moralische Autorität, um souveräne Staaten zu beurteilen oder Verhaltensbescheinigungen auszustellen. Es ist bekannt, dass dieser einseitige Bericht ohne Legitimität oder internationale Anerkennung, den das State Department jährlich veröffentlicht, einen rein politischen und manipulativen Zweck erfüllt, als Waffe, um Druck auf andere Staaten auszuüben, ohne Respekt, Achtung oder Berücksichtigung der internationalen Anstrengungen zur Bekämpfung des Menschenhandels.

Sie missachtet absichtlich die vorbildliche und umfassende Arbeit Kubas bei der Prävention, Konfrontation und Reaktion auf diese Geißel, ignoriert die Null-Toleranz-Politik unseres Landes gegen den Menschenhandel und verheimlicht das Ergebnis des Austausches, der fünf Jahre lang zwischen den beiden Ländern stattfand, um Information zu teilen und in diesen Fragen zusammenzuarbeiten.

Sie zieht es vor zu verbergen, dass die niedrige Inzidenz von Menschenhandel in Kuba im Zusammenhang steht mit den sozialen Errungenschaften und der öffentlichen Sicherheit, der Chancengleichheit und den Maßnahmen und Programmen zur Förderung des Empowerments der Frauen und ignoriert die Tatsache, dass der freie Zugang zu Gesundheitsdiensten, Bildung, Kultur und Sport die Verwundbarkeit des Landes reduziert und seine Fähigkeit



RAFAEL MARTÍNEZ

stärkt, die internationale Zusammenarbeit in diesem Bereich zu erhöhen.

Kuba hat bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Prävention und Bekämpfung des Menschenhandels und Opferschutz (2017-2020) internationale Anerkennung erfahren, etwas, das vom Vorgehen der Vereinigten Staaten in der Sache nicht erreicht wurde.

Wie gezeigt wurde, dienen die Anwendung von Verleumdung und die Hetzkampagnen gegen Kuba, die sich kontrolllos überlappen, dem Zweck, die scharfe Feindseligkeit der Regierung der Vereinigten Staaten gegen Kuba und die wachsenden einseitigen Maßnahmen der Blockade und des wirtschaftlichen Zwangs zu rechtfertigen, die darauf ausgerichtet sind, den Lebensstandard der Bevölkerung zu senken, die Finanzströme in das Land zu begrenzen, die Versorgung zu behindern, die Produktionsprozesse zu stören und die sozialen Dienste zu beeinträchtigen.

Es ist Teil des unerbittlichen Wirtschaftskrieges der letzten sechzig Jahre.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind eines der Länder mit den größten Problemen des Kinder- und Frauenhandels weltweit. Obwohl spezialisierte US-amerikanische Quellen wie das National Center for Research mit Sitz in Washington DC die gehandelten Personen in jenem Land auf Hunderttausende schätzen, assoziiert mit einer ernsten Situation der Ausbeutung der Arbeitskraft, haben seine Behörden zugegeben, dass sie nicht einmal die wahren Statistiken dieser Geißel ermitteln können. Das heißt, sie verfügen nicht über die Mittel, die Fähigkeit oder den Willen, das Problem einzuschätzen und, geschweige denn, es zu lösen.

Es ist bekannt, dass 85 Prozent der rechtlichen Verfahren, die in den Vereinigten Staaten in diesem Bereich angestrebt werden, Fällen von sexueller Ausbeutung entsprechen und dass von

der Million Kinder, die ihr Zuhause verlässt, mehr als 300.000 irgendeiner Form von Ausbeutung unterliegen, wie Angaben des Nationalen Zentrums für Ermittlungen im Bereich des Menschenhandels besagen.

Der Bericht des US-Außenministeriums greift auch die internationale medizinische Zusammenarbeit Kubas an. Mit ihm soll die legitime Süd-Süd-Zusammenarbeit der Entwicklungsländer diffamiert werden, an der Kuba teilnimmt und auf die es stolz ist. Diesen Anstrengungen, an denen seit fast sechs Jahrzehnten nach den Grundsätzen der Freiwilligkeit Hunderttausende von kubanischen Fachleuten teilhatten, kommt das Verdienst zu, das Leben von Millionen von Menschen gerettet oder zu deren Rettung beigetragen und das Leben weiterer Millionen in mehr als 160 Ländern erleichtert zu haben, die ohne diesen Beitrag ernsthafte Schwierigkeiten beim Zugang zu Gesundheitsdiensten gehabt hätten.

Kuba wird seine Politik der „Null-Toleranz“ gegen jede Form von Menschenhandel aufrechterhalten, wie die 21 im Zeitraum von Mai 2017 bis Mai 2018 verurteilten Fälle wegen „Korruption von Minderjährigen“, „Verkauf und Handel mit Kindern“ und „Zuhälterei und Menschenhandel“ mit typischen Zeichen von Menschenhandel zeigen.

Das Außenministerium erinnert die Regierung der Vereinigten Staaten daran, dass die Verlegung in Drittländer der Verfahren für den Erwerb eines US-Visums durch kubanische Bürger, ohne Garantien für dessen Erteilung, diese Verfahren sowie die Reisen erheblich verteuert und viele Bürger in eine Situation der Anfälligkeit für kriminelle Banden stellt, die in anderen Teilen der Welt Menschenhandel betreiben.

Die internationale Geißel des Menschenhandels ist in erster Linie das Ergebnis der Spielregeln des Kapitalismus, die den Menschen als eine durch Geld oder Kapital austauschbare Ware begreifen.

Havanna, 21. Juni 2019 •

<p>GENERALDIREKTORIN Yailin Orta Rivera</p> <p>STELLVERTRETENDE DIREKTORIN DER REDAKTION Arlin Alberty Loforte</p> <p>REDAKTIONSCHIEF Juan Diego Nusa Peñaflor</p>	<p>REDAKTION UND VERWALTUNG</p> <p>Avenida General Suárez y Territorial Plaza de la Revolución "José Martí", Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba. C.P. 10699 Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443 Zentrale: 881-3333 App 119/176 ISSN 1563 - 8286</p>	<p>Granma INTERNACIONAL</p> <p>WEBSITE INTERNET http://www.granma.cu</p> <p>E-MAIL aleman@granma.cu</p> <p>Druck: Zeitungsverlag Granma, Havanna/Kuba</p>	<p>BETREUENDER VERLAG DER DEUTSCHEN AUSGABE: Verlag 8. Mai GmbH Torstr. 6, 10119 Berlin, BRD</p> <p>NACHDRUCK IN KANADA National Publications Centre C.P. 521, Station C, Montréal, QC H2L 4K4 Tel/Fax: (514) 522-5872</p>	<p>BRASILIAN INVERTIA Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro Tel-Fax: (021) 222-4069</p> <p>ARGENTINIEN Movimiento Cultural Acercándonos Buenos Aires Tel.: (011) 4862-3286</p>		
<p>SPANISCHE AUSGABE Inés Miriam Alemán Aroche Tel.: 881-6265</p>	<p>ENGLISCHE AUSGABE Marie Chase Tel.: 881-1679</p>	<p>FRANZÖSISCHE AUSGABE Frédéric Woungly-Massaga Tel.: 881-6054</p>	<p>PORTUGIESISCHE AUSGABE Miguel Angel Alvarez Caro Tel.: 881-6054</p>	<p>DEUTSCHE AUSGABE Ute Michael Tel.: 881-1679</p>	<p>ITALIENISCHE AUSGABE M.U. Gioia Minuti Tel.: 832- 5337 / 831- 6265</p>	<p>VERTRIEB UND ABONNEMENTS Omar Quevedo Acosta Tel.: 881-9821</p>

Kubanische Regierung beschließt Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft

Der Ministerrat billigte eine Reihe von Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft, darunter eine Gehaltserhöhung im haushaltsgestützten Sektor und eine Erhöhung der Renten, wovon mehr als 2,75 Millionen Menschen profitieren werden

Yaima Puig Meneses
und Leticia Martínez Hernández

• DER Ministerrat unter Leitung seines Präsidenten Miguel Díaz-Canel Bermúdez verabschiedete mehrere Maßnahmen, um einer wirtschaftlichen Strategie basierend auf der maximalen Ausnutzung der internen Kapazitäten und des menschlichen Potentials dieses Land Impulse zu verleihen.

Der Präsident erklärte, dass, ausgehend von den Besuchen in den Provinzen, der Meinung der Bevölkerung, Vorschlägen auf Kongressen wie dem des Gewerkschaftsdachverbandes Kubas und um sich der Probleme anzunehmen, denen unsere Wirtschaft gegenübersteht, verschärft durch die feindliche Politik der Regierung die Vereinigten Staaten, eine Arbeitsgruppe, der auch Akademiker der Wirtschaftswissenschaften angehörten, einige Monate lang systematisch die Entscheidungen diskutiert habe, die das oberste Organ des Landes jetzt angenommen hat.

Der Minister für Wirtschaft und Planung, Alejandro Gil Fernández, sagte, dass die Maßnahmen im Allgemeinen „darauf gerichtet sind, besser auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft zu reagieren und dabei zur aktiven Beteiligung aller Akteure an der Suche nach Lösungen und in der Konfrontation mit der wirtschaftlichen Belagerung, die uns von der Regierung der Vereinigten Staaten auferlegt wird, zu ermutigen“.

Ziel ist, dass die entworfenen Maßnahmen, außer dass sie das Sparen stimulieren, die Entwicklung fördern und ermöglichen, weiterhin Fortschritte in den grundlegenden Fragen zu erzielen, die günstigere Bedingungen für die Entfaltung der kubanischen Wirtschaft erzeugen.

Er bemerkte, dass die Maßnahmen im Wesentlichen darauf abzielen, die nationale Produktion zu verteidigen, Exporte zu diversifizieren und zu steigern, Importe zu ersetzen, Produktionsketten zu fördern, die Staatsbetriebe zu stärken, bei der Ernährungssouveränität voranzukommen, die lokale Entwicklung zu fördern, das Wohnungsprogramm zu erfüllen und die Wissenschaft für die Lösung von Problemen einzusetzen.

All dies, unterstrich er, erfordere die Anwendung von Methoden und Arbeitsweisen fern von Formalismen und Bürokratie und mit einem umfassenden Ansatz. Dies werde dazu beitragen, die von der Regierung getroffenen Entscheidungen wirksamer zu machen.

Gil Fernández erklärte, dass die Maßnahmen, die schrittweise umgesetzt werden, unterschiedliche Aspekte abdecken werden wie die Steigerung der nationalen Produktionen, die Selbstversorgung der Gemeinde, die Projekte der lokalen Entwicklung, die Investitionen, Einzelhandelszirkulation und die Förderung der landwirtschaftlichen Produktionen.

Als von grundlegender Bedeutung betrachtete er dabei die Rolle und Vorbereitung, die die Kader auf allen Ebenen benötigen. Außerdem betonte er, dass es unumgänglich sei, „die Änderungen vorzunehmen, die in den Institutionen des Landes anstehen, denn es sind Änderungen am Wirtschaftsmodell vorgenommen worden und im Grunde arbeiten wir weiterhin mit den gleichen institutionellen Strukturen“.



„Es ist nicht die endgültige Lohnerhöhung, die wir haben werden, aber sie ist sehr bedeutsam unter unseren gegenwärtigen Bedingungen“, betonte der Präsident

GEHALTSERHÖHUNGEN IM HAUSHALTSGESTÜTZTEN BEREICH UND ERHÖHUNG DER RENTEN

„Es ist nicht die endgültige Lohnerhöhung, die wir haben werden, aber sie ist sehr bedeutsam unter unseren gegenwärtigen Bedingungen“, betonte der Präsident des Staats- und des Ministerrats, als er sich auf die Gehaltserhöhung im haushaltsgestützten Bereich bezog.

Es werde angestrebt, versicherte er, dass diese Entscheidung ab dem Gehalt für den Monat Juli wirksam werde, so dass die Beschäftigten vor Ende des Sommer die ersten Vorteile erfahren.

In diesem Zusammenhang sagte der Minister für Wirtschaft und Planung, dass für den haushaltsgestützten Sektor das Mindestgehalt auf 400 Peso erhöht wird und sich das durchschnittliche Monatsgehalt pro Beschäftigtem dann auf 1.067 steigert.

„Diese Maßnahme erfasst 1.470.736 Beschäftigte der Organe der zentralen Staatsverwaltung, der lokalen Organe der Volksmacht, der Organisationen und Verbände und hat geschätzte jährliche Kosten von rund 7,05 Milliarden Peso.“

In Bezug auf die Soziale Sicherheit bleibt die Mindestrente, unter Berücksichtigung der im November 2018 vorgenommenen Anhebungen, bei 242 Peso. Die Personen, die zu jener Zeit keine Erhöhung erhalten haben und niedrigere Renten als 500 Peso erhalten, werden jetzt von der Annahme der neuen Maßnahmen profitieren. Davon werden 1.281.523 Menschen begünstigt, mit geschätzten jährlichen Kosten von 700 Millionen Peso.

An der Sozialhilfe wird sich nichts ändern, da im November 2018 eine Erhöhung erfolgte, als der Mindestbetrag auf 217 Peso festgesetzt wurde.

Die Ministerin für Finanzen und Preise, Meisi Bolaños Weiss, erklärte außerdem, dass die Umsetzung des Sonderbeitrags zur Sozialen Sicherheit für die Beschäftigten

des haushaltsgestützten Bereichs im Rahmen des Prinzips festgelegt wird, dass alles, was zur Finanzierung der Ausgaben beiträgt, die diesem Konzept entsprechenden Vorteile unterstützt. „Sie werden bei monatlichen Einkommen von bis zu 500 Peso einen Steuersatz von 2,5 % haben, und von 5 % bei Gehältern von über 500 Peso.“

Es wurde ebenfalls festgelegt, dass die Ausgaben für diese Gehaltserhöhung nicht das Defizit des Staatshaushaltes für das Jahr 2019 erhöhen dürfen. In diesem Zusammenhang ist es unumgänglich, Sparmaßnahmen zu implementieren und eine strenge Kostenkontrolle auszuüben, sowohl in der haushaltsgestützten Aktivität als auch in der nicht budgetierten, sowie, unter Berücksichtigung der in der Wirtschaft noch vorhandenen Potenziale und Reserven, alle erzielten Einnahmen einzuziehen.

Auf den Unternehmensbereich eingehend erinnerte der Minister für Wirtschaft und Planung daran, dass im Jahr 2014 die Genehmigung der Zahlungssysteme nach Leistung dezentralisiert wurde. Die Bildung und Verteilung der Gehälter wurden an Indikatoren der Planerfüllung geknüpft und es wurden administrative Beschränkungen beseitigt. Aus diesem Grund stieg das Durchschnittsgehalt bis Ende 2018 von 600 auf 871 Peso.

Trotz der positiven Auswirkungen dieser Maßnahmen, bemerkte der Minister, bestünden weiterhin Schwierigkeiten. Daher billigte der Ministerrat, den Mechanismus für die Zahlung der Löhne im Unternehmenssektor zu vervollkommen, wobei die Verbindung mit den produktiven Ergebnissen beibehalten wird. Dies werde ab 2020 umgesetzt werden.

Unter den Anreizen betonte er die Erteilung der Befugnis zur Genehmigung der Zahlungssysteme an den Direktor des Unternehmens, die Priorisierung der Anwendung des Akkordlohns wann immer dies möglich sei, und als Indikator, der die Zahlung nach Ergebnissen in den Unterneh-

men bedingt, das Wachstum des unversteuerten Gewinns im Vergleich zu vorhergehenden Zeiträumen beizubehalten.

Um den inflationären Effekt der Maßnahmen zu vermeiden, betonte er, werde das Ministerium für Finanzen und Preise die notwendigen Mechanismen in der gesamten Wirtschaft anordnen, um mögliche Preiserhöhungen abzuschwächen.

In diesem Zusammenhang sagte der kubanische Präsident, die beteiligten Ministerien müssten Mechanismen der Überwachung schaffen, um über die Preise und darüber, wie sich der Verbrauch bewegt, auf dem Laufenden zu sein. „So bleibt uns Zeit, jegliches Element zu korrigieren und zu vermeiden, dass es zur Inflation kommt.“

Er rief weiter dazu auf, zum Beispiel den Verkauf von Lebensmitteln, Baumaterialien, Reisepaketen und Angeboten des Telekommunikationsunternehmens Kubas, Etecsa, zu fördern. Kurz und gut, es sollten sich alle Gedanken um neue Optionen machen, erklärte er.

Díaz-Canel wies darauf hin, dass bei der Besetzung der Stellen rational vorgegangen werden müsse. Derjenige, der eingestellt werde, sagte er, müsse derjenige sein, der die höchste Leistung erbringt, denn die Maßnahme sei nicht dazu da, das Geld rauszuwerfen, sondern dazu, denjenigen zu stimulieren, der am meisten arbeitet und beiträgt.

Er bestand auch darauf, dass es von nun an dringend notwendig sei, die Kader gut vorzubereiten, um Fehlinterpretationen zu vermeiden, und das Verhalten dieser Themen systematisch zu überwachen.

Das Ziel dieser Reihe von Maßnahmen sei es, die Entwicklung des Landes zu fördern und sich mit der komplexen Situation der Gegenwart auseinanderzusetzen. Nicht alle werden sofort gestartet, sofern sie mehr Analyse und Arbeit erfordern.

In den kommenden Tagen wird unsere Bevölkerung über die verschiedenen Medien detailliertere Informationen über den Umfang dieser Entscheidungen erhalten. •

Arbeiten Sie daran, alles umzusetzen, von dem Sie meinen, dass es zum Wohl der Nation, zu ihrer Spiritualität und Zukunft beitragen wird

Rede von Miguel M. Díaz-Canel, Präsident des Staats- und des Ministerrats, auf der Abschlussitzung des IX. Kongresses der UNEAC, im Kongresspalast, am 30. Juni 2019 „61. Jahr der Revolution“

(Übersetzung der stenografischen Version des Staatsrats)

Liebe Schriftsteller, Künstler, Kulturschaffende, Compañeros und Compañeras des Vorstands anwesende Minister und stellvertretende Minister,

zunächst einmal nehmen Sie den herzlichen Gruß des Armeegenerals entgegen, dessen Übermittler ich bin.

Der IX. Kongress ist beendet. Ich meine nicht diese Tage der Analyse und Debatte im Kongresspalast, sondern die langen Monate des Austauschs und der Beiträge von der Basis aus. Wie viel Intelligenz und Talent, wie viel man von Ihnen lernt!

Es ist ein Prozess, den wir in häufigen Treffen mit dem Organisationskomitee aus der Nähe verfolgt haben, wobei wir versucht haben, uns so weit wie möglich Lösungen zu den am weitesten verbreiteten Unzufriedenheiten anzunähern, und in dem sich erneut der Mut bestätigt hat, in die Tiefen des außergewöhnlichen kreativen Flusses des kubanischen Volkes vorzudringen. Dort erwartet uns immer die Wahrheit.

Gestatten Sie mir, mich als einen von Ihnen zu fühlen: in der Unzufriedenheit und auch in der Verpflichtung. Ich bin begeistert von Kunst und Kultur in ihren verschiedenen Ausdrucksformen, sei es der kubanischen oder der universalen.

Die Themen, die hier diskutiert wurden, sind täglich Brot in unserer Familie und unter Freunden. Aufgrund der Berufe meiner drei Kinder und meiner Frau ist die Kultur fast permanent in unserem Leben. Da es uns ein gebieterisches geistiges Bedürfnis ist, könnten wir ohne Zugang zu den Künsten nicht leben.

Die tiefste Emotion wird, zusammen mit dem patriotischen Ruhm, ständig durch den Kontakt mit dem künstlerischen Schaffen hervorgerufen. Ich persönlich kann das Gefühl der Vollkommenheit, und sogar des Glücks, nicht von dem eines bestimmten ästhetischen Genusses trennen. Und wenn es um kubanische Kultur geht, vervielfacht sich der Genuss.

Was ich Ihnen sagen möchte, ist, dass wir uns in diesen Monaten, diesen Tagen, diesen Stunden mehr als einmal unter Ihnen gespürt haben, mit Ihnen teilend, was Sie ausdrücken, und dem verpflichtet, was Sie tun.

Und aufgrund dessen, was Sie sagen und was Sie tun, weiß ich, dass viele von Ihnen sich zu irgendeinem Zeitpunkt an unserem Platz gefühlt haben, vor die Herausforderung gestellt, einem einzigen historischen Prozess Kontinuität zu geben, der von universellem Einschlag und universeller Reichweite und von einer Führungsrolle ist, die nur mit der Größe der Revolution selbst vergleichbar ist, als höchstes Kulturereignis, das eine kleine und rückständige Nation von den Wurzeln aus in eine Nation verwandelte, die eine unbestrittene Stellung in der Welt einnimmt, nicht wegen ihrer materiellen Ressourcen, sondern wegen ihrer menschlichen und gefühlsmäßigen Ressourcen.

Wenn wir uns die Welt anschauen und die Geschichte betrachten, können wir sagen: Was für ein Wunder von Land, was für ein großartiges Volk sind wir geworden! Das passiert uns, wenn wir eine Ballett- oder Tanzvorstellung, Musikkonzerte, sei es in einem großen Theater oder in einem unserer Wohnviertel, Theaterstücke, Filmpremieren, Buchmessen, Kunsthandwerksmessen, Galerien, eine Rumba-Session oder Kunstschulen besuchen.

Ein seit sechs Jahrzehnten blockiertes Land, bösartig und heimtückisch verfolgt sogar bei der Versorgung mit pädiatrischen Arzneimitteln, medial durch die einflussreichsten Medien der Welt durchlöchert, hat sich nicht damit begnügt, zu widerstehen und zu überleben. Wie ich schon einmal sagte: Wir sind eine Revolution, die von sich sagen kann, dass sie seit ihren Anfängen mit dem Talent und der Originalität ihrer Künstler und Schöpfer erzählt und besungen wurde, von echten Interpreten der populären Weisheit und auch der Unzufriedenheiten und Hoffnungen der kubanischen Seele.

Und so wird es auch weiterhin sein. Intellektuelle, Künstler, Journalisten, Schöpfer werden uns immer in dem Bemühen begleiten, dass dieses Archipel, das die Revolution auf die politische Karte der Welt gesetzt hat, auch weiterhin für seine einzigartige Art und Weise, singend, tanzend, lachend und siegend zu kämpfen, anerkannt bleibt.

Vielleicht haben wir noch nicht gelernt, und in einigen Fällen haben wir es verlernt, dieses Großartige zu erzählen, aber niemand kann uns mehr den Stolz nehmen, eine Nation zu sein, die man respektiert, dank einer Revolution, die den Menschen stets in den Mittelpunkt gestellt hat.

Es ist etwas, das unsere Generation an erster Stelle den Gründern von Cespedes bis Martí verdankt. Den Schöpfern, die ihre Kämpfe fortsetzten und vor allem Fidel, dem unumstrittenen Intellektuellen und Führer der historischen Generation, die, außer dass sie das Land den Bauern und die Fabriken den Arbeitern übergab, das Volk alphabetisierte, die Bildung erweiterte, mächtige kulturelle Einrichtungen schuf und uns in den schwierigsten Momenten gelehrt hat, dass „die Kultur das Erste ist, das gerettet werden muss“.

Warum bestand Fidel auf dieser Idee, die er so oft wiederholte? Sie wissen es sicher, aber es lohnt, daran zu erinnern. Weil „es kei-



JOSÉ MANUEL CORREA

nen Bug gibt, der eine Wolke von Ideen zerteilt“, würde Martí sagen. Und Fidel verstand es, vor dem Risiko zu warnen, unsere größte Stärke zu verlieren: die Einheit, die Identität, die Kultur, angesichts der kolonialisatorischen Lawine, die in den Zeiten der Globalisierung voranschreitet, mit massivem Zugang zu neuen Technologien, die von den modernen Händlern beworben werden, nicht, um das kritische Denkvermögen und das befreiende Gedankengut zu bereichern, sondern um es zu verarmen.

Im Bewusstsein, dass diese Technologien in beschleunigter Entwicklung eine mächtige Waffe der Bildung und Vermehrung des Wissens sein würde, auf die die Revolution nicht verzichten und zu denen sie nicht zu spät Zugang haben dürfte, schuf Fidel die Universität der Informatikwissenschaften (UCI), und parallel dazu wies er die kubanische Gesellschaft auf die Wichtigkeit hin, die Kultur zu retten.

Wie auch schon früher wandte sich Fidel in jenen Treffen in der Nationalbibliothek, die auch zu seiner Rede *Worte an die Intellektuellen* und kurz danach zur Gründung des UNEAC geführt haben, an die intellektuelle und künstlerische Avantgarde, um Herausforderungen zu begegnen, die nur ein Erleuchteter wahrnehmen konnte, wie ihn Barbet einmal bezeichnete.

Wenn vor 60 Jahren der Versuch vereitelt wurde, die viszerale Einheit zwischen jener Avantgarde und ihrer Revolution zu sprengen, das heißt, zwischen ihr und ihrem Volk, so hat sich der Gegner früher im Laufe der Jahre viele Male unnütz bemüht, dies zu tun. Zur Jahrhundertwende nahm der Kampf größere Ausmaße an und schlug auf die progressiven Kräfte in der Region und der Welt ein.

Bewegungen wie das Netzwerk in Verteidigung der Menschheit und kulturelle Projekte, die im ganzen Land aufblühten, zeigten die außerordentliche Stärke der Avantgarde, und die Spiritualität der Nation zu nähren und zu erhalten.

Die UNEAC, gegründet von Nicolás Guillén und anderen universalen Kubanerinnen und Kubanern, entstand mit einer immerwährenden Verpflichtung gegenüber dem Schicksal der nationalen Kultur, die sich in diesen Tagen bestätigt hat. Und es ist beeindruckend, die Kontinuität dieses Werkes in einer Organisation zu sehen, die bis heute von einem der jüngsten Teilnehmer jenes Treffens vor 58 Jahren, dem Dichter, Essayisten, Ethnologen, Intellektuellen, kurz gesagt, Miguel Barbet, geleitet wurde.

Hier wurde mehrmals über die Worte an die Intellektuellen gesprochen. Ich kann mir keinen kubanischen Künstler, Intellektuellen oder Schöpfer vorstellen, der jene Rede nicht kennt, die die revolutionäre Kulturpolitik geprägt hat. Ich kann mir keinen politischen Führer, keinen Funktionsträger oder Leitenden im Kulturbereich vorstellen, der auf ihre Definition von Prinzipien verzichtet, um seine Verantwortung wahrzunehmen.

Aber es hat mich immer gesorgt, dass aus dieser Rede ein paar Sätze herausgenommen und als Slogan benutzt würden. Unsere Pflicht ist es, sie in dem Bewusstsein zu lesen, dass sie als Dokument für alle Zeiten wegen der Grundsätze, die sie für die Kulturpolitik festlegt, auch eine kontextualisierte Interpretation erfordert.

Eindeutig warf Fidel einen Ausgangspunkt auf: das Verhältnis zwischen der Revolution, der intellektuellen und künstlerischen Avantgarde und dem Volk. Damals waren sich nicht alle so klar darüber wie Fidel, was Künstler und Intellektuelle in der Entwicklung ihrer Arbeit verstehen würden: dass die Revolution sie waren, ihre Werke waren und das Volk war.

Deshalb ist es reduktionistisch, sich darauf zu beschränken, ihren Schlüsselsatz zu zitieren: „Innerhalb der Revolution alles, gegen die Revolution nichts“; außer Acht lassend, dass die Revolution mehr ist als Staat, mehr als Partei, als Regierung, denn Revolution sind all wir, die wir sie in Leben und Werk möglich machen.

Und es würde auch der Originalität und Kraft dieses Textes widersprechen, zu erwarten, dass er in einzig möglicher und unverrückbarer Form die Kulturpolitik der Revolution festlegt. Das würde bedeuten,

ihr die Flügel ihres Gründungsflugs und ihres Geistes der Einbeziehung zu stutzen.

Heute haben wir die Pflicht, ihre Konzepte in die heutige Zeit zu übertragen und ihre unbestrittene Gültigkeit zu verteidigen, dabei die Zeit zu bewerten, in der wir leben, die neuen Szenarien, die neokolonisatorischen und banalisierenden Plattformen, die man uns aufzuzwingen versucht, und die Bedürfnisse, aber auch die Möglichkeiten, die sich im Laufe der Jahre mit den technologischen Fortschritten eröffnen haben.

Wir müssen jene Rede auf neue und bereichernde Weise lesen. Die Kulturpolitik, die nicht jenseits jener Worte geschrieben wurde, wachsen lassen und stärken ... und ihr den Inhalt geben, den die Gegenwart von uns fordert.

Sie haben viel getan. Wie wir gesehen haben, haben Sie dort am besten gearbeitet und sind am weitesten vorangekommen, wo Sie am besten koordiniert mit anderen intellektuellen Kräften vorgegangen sind, wie denen, die in Universitäten und anderen Forschungszentren der Sozial- und Geisteswissenschaften wirken.

Offensichtlich gibt es dort mehr und bessere Ergebnisse, wo das kreative Schaffen sich auf neue technologische Träger stützt, die die Arbeit erleichtern.

Vor ein paar Tagen habe ich im Austausch mit dem Organisationskomitee ein Thema kommentiert, das auf den Veranstaltungen der UNEAC stets die meisten Diskussionen hervorruft: die Beziehung zum Tourismus. Ein weiteres aktuelles Thema ist die Kulturpolitik in den Räumen der staatlichen und der privaten Wirtschaft.

Ich möchte heute wiederholen, dass wir von der Verwaltung die Pflicht haben, kohärent zu sein. Es gibt keine Kulturpolitik für den staatlichen und eine andere für den privaten Sektor. In beiden Bereichen müssen diejenigen gefördert, verteidigt, muss denen Raum gegeben werden, die wahre Kunst machen.

Und im spezifischen Fall des Tourismus habe ich immer betont, dass die Kultur ein entscheidendes Glied bei der produktiven Verkettung ist, an dessen Förderung wir interessiert sind. Aber ich vertrete auch die Auffassung, dass der Tourismus nicht nur die Künstler in seine Einrichtungen führt, sondern dass wir eine sehr intensive kulturelle Tätigkeit in allen unseren Städten und touristischen Gebieten vorantreiben müssen, die, während sie das kulturelle Leben des Volkes bereichert, gleichzeitig den Besucher anzieht und für sich erobert. Wir müssen authentisch sein und damit aufhören „Konserven-Shows“ Produkte der Pseudokultur, zu verkaufen, die mehr der Rentabilität geschuldet sind als dem Stolz, das zu zeigen, was wir wirklich sind.

Kuba stellt eine Macht dar, was die Kultur betrifft, und heute ist es einfach so, dass der Tourismus, der ein Wirtschaftsfaktor ist, der täglich zum Staatshaushalt beiträgt, in Wirklichkeit viel weniger einbringt, als er könnte, wenn die Touristen aus den Einrichtungen herauskämen, um Waren und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, nicht nur kulturelle, aber vor allem kulturelle (Beifall).

Das System der Schulen der künstlerischen Ausbildung verfügt mit dem Export von Dienstleistungen über eine Einkommensquelle, die noch nicht genügend ausgeschöpft wird, bei der Gestaltung von Kursen in Bereichen der Kunstausbildung, in denen wir unsere Stärken haben und bei denen wir Modalitäten und eine Preisgestaltung etablieren sollten, die dem Niveau der kubanischen Akademie gerecht wird.

In dieselbe Richtung geht die Denkweise, dass es der UNEAC zukommt, eine Art mobilisierende Elektrode der Kräfte und Aktionen zur internationalen Projektion unserer Kulturindustrien zu sein. Hier darf man nicht vergessen, dass, als sich für Kuba wegen seines mutigen Kampfes um Souveränität und Freiheit alle Türen verschlossen hatten, sogar im Imperium sich noch zumindest kleine Fensterchen öffneten, durch die kubanische Musik, plastische Kunst, Ballett, Tanz, Theater und andere künstlerische Ausdrucksformen eintreten konnten.

Die Brücken, die in so vielen Jahren, in denen es wenige oder überhaupt keine Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten gab, von der kubanischen Kultur mit Unterstützung von treuen Freunden aufgebaut wurden, haben es uns ermöglicht, einen lebendigen Austausch von so großer Kraft zwischen unseren Völkern aufrechtzuerhalten, dass die aktuelle Regierung sich vorgenommen hat, diesem definitiv ein Ende zu setzen.

Aber auch gegenüber Europa, Asien und Afrika haben die Intellektuellen und Künstler als kulturelle Botschafter fungiert, haben Türen geöffnet und eine Verständigung gefördert, die ohne diese schwieriger, ja vielleicht sogar unmöglich gewesen wäre.

In dieser Richtung gibt es noch viel, sehr viel zu tun. Und Sie haben das Talent, die Kraft und das Wissen, dies wachsen zu lassen und für die Entwicklung des Landes unerlässliche Ressourcen beizutragen.

Ich teile mit jenen die Sorge, die das Gefühl haben, dass einige Kultureinrichtungen hinter den Kulturschaffenden zurückgeblieben sind. Es ist inakzeptabel, dass man nicht versteht, dass alle kulturellen Einrichtungen durch und für die Künstler und ihre Arbeit existieren (Ausrufe und Beifall) und nicht umgekehrt und dass die Bürokratie und der Mangel an Fachkompetenz den schöpferischen Akt ersticken.

Im Kampf gegen diese Windmühlen, die genauso alt wie schädlich sind, sehen wir eine Hauptaufgabe der UNEAC. Es ist dringend erforderlich, in der Basis der Organisation proaktiver zu agieren: zu untersuchen, welche Aufgabe eine jede für diejenigen erfüllt, die sie vertritt, und welche Diskussionsbereiche überwiegen. Von welchen Positionen aus? Unter welcher Führung?

Ich sehe die UNEAC gleichermaßen im Kampf, die Rolle der Kulturkritik zu retten und ihr mehr Gewicht zu verleihen. Die Dürftigkeit, was die ernsthaften und auf den realen Werten der Werke und kulturellen Räume gut begründeten Analysen angeht, entmutigt die Kulturschaffenden und entzieht dem Publikum, besonders dem jüngsten, die Kriterien für eine Orientierung, die künstlerische Hierarchien rechtzeitig festlegen.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass die im Land lebenden kubanischen Kulturschaffenden über Werke verfügen, mit denen sie mit dem Besten konkurrieren können, das ihre Zeitgenossen hervorbringen, die in Ländern der Ersten Welt unter materiellen Bedingungen und Anreizen leben, die manchmal viel höher sind, was ihnen den Zugang zu anspruchsvollen Märkten ermöglicht hat.

Warum gelingt es uns nicht, von Kuba aus das Werk derer, die innerhalb des Landes arbeiten, dort einzubringen, zu verbreiten und zu exportieren, und fördern und replizieren stattdessen das, was schon vom Markt geprägt wurde und er uns in seine Regeln eingewickelt zurückgibt? (Ausrufe und lang anhaltender Beifall) Was benötigen unsere Einrichtungen, damit unsere authentischsten kulturellen Schöpfungen zum Erläutern gebracht werden?

Man hört oft die Klage – und was das angeht, müssen die Künstlerorganisationen unbedingt tätig werden –, dass das Unternehmenssystem oder die sogenannten Kulturindustrien bezüglich des künstlerischen Schaffens, was dessen Produktion, Bewerbung und Kommerzialisierung angeht, zurückgeblieben sind.

Die Kultur kann und muss zum Bruttoinlandsprodukt des Landes beitragen und dafür gibt es ihre Unternehmen. Es gibt sehr viel Unzufriedenheit bei den Künstlern und Kulturschaffenden, die absolut alles selbst tun müssen, um ihre Arbeit zu verbreiten und zu bewerben, während diejenigen, die eigentlich die Aufgabe hätten, dies zu tun, parasitär von ihrer Inaktivität leben. (Ausrufe und anhaltender Beifall)

Die Künstler haben die Pflicht, ihre Steuern zu zahlen, aber sie sollten nichts an die Unternehmen zahlen müssen, wenn diese nichts mit ihren Arbeitsverträgen, ihrer Promotion und auch nichts mit ihrem juristischen Schutz zu tun haben (Ausrufe und anhaltender Beifall).

Es ist ein offenes Geheimnis, dass dieses Schmarotzertum die Korruption begünstigt (Ausrufe und Beifall) und verschleiert, dass die Funktion als Vertreter des Künstlers, die den Künstler und sein Werk managen soll, nicht erfüllt wird. Es ist unnützlich und irreführend, dass das wenige Geld, über das das Land verfügt, zwischen Firmen recycelt wird, die absolut keinerlei Auswirkung auf die reale Wirtschaft haben (Ausrufe und Beifall).

Andere Punkte, die meiner bescheidenen Meinung nach zu Aktionen und Reaktionen unserer in der UNEAC vereinten Kulturschaffenden führen sollten, haben mit dem zu tun, was einige von uns „kulturelle Söldner“ nennen, diejenigen, die bereit sind, jeden Künstler und Kulturschaffenden zu lynchen, der gut über die Revolution spricht oder der über die schwierigste und gleichzeitig edelste Sache singt, in der die progressiven Kräfte unserer Region und der Welt befasst sind (Beifall).

Erinnern wir uns an die Botschaft von Armeegeneral Raúl Castro Ruz anlässlich des 55. Jahrestags der UNEAC: „Heute werden wir auf dem Gebiet der Kultur doppelt bedroht: durch die subversiven Projekte, mit denen man uns spalten will und durch die weltweite kolonisierende Welle. Die UNEAC der Gegenwart wird weiter mit Mut, revolutionärem Engagement und Intelligenz diese schwierigen Herausforderungen meistern.“

Diese kolonisierende Plattform fördert die am meisten neoliberalen Paradigmen: möglichst wenig Staat, soviel Markt wie möglich, alles wird verkauft und gekauft, der angeblich einzige Erfolg des privaten Unternehmens. Vorsichtig mit denen, die den Markt und nicht die Kultur voranstellen, den Egoismus und die persönliche Eitelkeit und nicht die soziale Verpflichtung der Kultur (Ausrufe und Beifall).

Es wurde bereits angezeigt, dass die aktuelle Regierung der Vereinigten Staaten neue und größere Fonds für die Subversion zur Verfügung stellt und dass jene, die an diese Privilegien des Imperiums herankommen möchten, darüber Rechenschaft abzulegen haben, was sie in den sozialen Netzen tun und sagen. Aus dem, was manche verschweigen, und dem, was einige über ihre eigenen Landsleute sagen, ist einfach zu schließen, wer darauf aus ist, diesen persönlichen Bonus zu gewinnen. Abtrünnige würde Marti sie nennen. Ich frage mich, ob jemand glaubt, dass ihm, wenn er demjenigen zu Diensten ist, der uns blockiert, angreift und unsere Entwicklung behindert, die kleine Tür auf lange Zeit geöffnet wird, die denen Zutritt gewährt, die ihre Wurzeln verleugnen.

Wir werden das kreative Schaffen nicht einschränken. Aber die Revolution, die 60 Jahre standgehalten hat, weil sie es verstanden hat, sich zu verteidigen, wird jetzt nicht ihre institutionellen Räume in die Hände jener legen, die ihren Feinden dienen, sei es dadurch, indem sie jede Anstrengung, die wir unternehmen, um die wirtschaftliche Belagerung zu überwinden, schlechtmachen, oder weil sie ihren Vorteil aus den Fonds zur Zerstörung der Revolution ziehen (Beifall).

Die Grenzen beginnen dort, wo man den Symbolen und den unantastbaren Werten des Vaterlandes respektlos begegnet (Beifall).

Die Verfassung, der wir gerade zugestimmt haben, wird nun durch ihre entsprechenden Gesetze ergänzt werden. Zu den ersten gehört das über nationale Symbole.

Die Naïven richten genau so viel Schaden an wie die Perversen. Es sind keine Zeiten, um abzustreiten, dass es Ideologien gibt und auch nicht um dekontextualisieren. Nichts davon bedeutet, die Freiheit des Schaffens zu verweigern oder Konzessionen an die Ästhetik zu machen. Es bedeutet, ein Gespür für den historischen Moment zu haben, zu wissen, dass über Kuba hinaus die Welt eine Zeit großer Risiken und Ungewissheiten erlebt, in der die Mächtigen über das Völkerrecht hinweggehen, Kriege unter dem Schutz der sogenannten Fake News oder Falschmeldungen beginnen und tausendjährige Zivilisationen im Namen der humanitären Intervention zerstören. Ein sozialistisches Projekt aufzubauen und zu verteidigen bedeutet, den revolutionären Humanismus zu verteidigen.

Wie in den Zeiten der Worte an die Intellektuellen besteht die Revolution auf ihrem Recht, ihre Existenz zu verteidigen, was auch die Existenz eines Volkes und seiner Kulturschaffenden und Intellektuellen bedeutet.

Es gäbe noch viel mehr zu sagen, aber ich weiß, dass sich neue Gelegenheiten ergeben werden, dies zu tun. Wir haben uns vorgenommen, mit dem gewählten Vorstand und Gruppen von Kulturschaffenden zusammen mit den Ministerien monatlich zusammenzukommen, um zu überprüfen, inwieweit wir zusammenarbeiten können, um ein immer größeres Stück der Probleme und Schwierigkeiten zu bewältigen (Beifall).

Dabei können Sie auf die Unterstützung der Regierung zählen, die hier mit sechs Ministern und Vizeministern der Orga-

ner der Zentralen Staatsverwaltung anwesend ist. Der Bericht der Ausschüsse bietet uns eine breite Auswahl an Themen, die wir jetzt gemeinsam in Angriff nehmen und für die wir eine Lösung finden sollten.

Lassen Sie den Kongress nicht sterben. Arbeiten Sie daran, all das umzusetzen, von dem Sie glauben, dass es zum Wohl der Nation, zu ihrer Spiritualität und der Zukunft beitragen wird, die diejenigen uns verweigern, die uns nicht zerstören konnten.

Unter Ihnen fühlen wir uns wohl, begeistert, optimistisch und dessen bewusst, dass, wie Raúl uns gelehrt hat: „Man es doch kann“; wenn man will. Und Sie und wir, das heißt die Revolution, wir wollen dasselbe:

- Ein freies, unabhängiges und souveränes Land,
- unserer Geschichte treu,
- das soziale Gerechtigkeit und eine gerechte Verteilung des Reichtums garantiert,
- mit Achtung vor der vollen Würde des Menschen, Frau und Mann,
- mit einer festen kulturellen Identität,
- in dem der Zugang zur Bildung gratis und universell bleibt,
- das sich auf eine ausgeglichene und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung hinbewegt,
- prosperierend, inklusiv, partizipativ,
- militärisch, ideologisch, sozial und wirtschaftlich unverwundbar,
- mit qualitativ hochwertigen gesundheitlichen Leistungen, die für alle gratis sind,
- solidarisch, großzügig, humanistisch,
- das alle Formen der Diskriminierung ablehnt,
- in dem niemals das organisierte Verbrechen, der Menschenhandel oder der Terrorismus gedeihen,
- Verteidiger der Menschenrechte aller, nicht nur der exklusiven und privilegierten Segmente,
- frei von jeder Form von Gewalt, Sklaverei und menschlicher Ausbeutung,
- mit einer vorbildlichen Ausübung der Demokratie des Volkes und nicht der antidemokratischen Macht des Kapitals,
- fähig, in Frieden zu leben und sich in Harmonie mit der Natur zu entwickeln und die Quellen zu schützen, von denen das Leben auf unserem Planeten abhängt.

Compañeras und Compañeros, unsere Anerkennung gilt der intensiven Arbeit, die von Barnet in diesen Jahren an der Spitze der UNEAC geleistet wurde.

Wir beglückwünschen die neue Führung der UNEAC und ihren gewählten Vorsitzenden Morlote in der Gewissheit, dass sie ihre wichtigste Mission darin sehen, einen unversöhnlichen Krieg gegen die Unkultur und fehlenden Anstand zu führen (Beifall) und in diesem Kampf sollten die Kulturschaffenden, wie immer, wie Fidel in den Worten an die Intellektuellen forderte: nicht nur Zuschauer sondern Handlungsträger sein.

Eine bessere Welt ist möglich. Diese Gewissheit haben wir von unseren Vätern geerbt und wir haben die Pflicht, sie für unsere Kinder zu erhalten. Wir sind Kuba! Wir sind Kontinuität! Vaterland oder Tod! Wir werden siegen! (Ovationen) •

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE

Servicios Médicos Asistenciales en Cuba

SMC
Comercializadora de Servicios Médicos Cubanos, S.A.

www.smcslud.cu

f t i y p

Warum waren die Verstaatlichungen legal?

José Luis Toledo Santander

• ANGESICHTS der zunehmenden Aggression und der immer größeren imperialen Arroganz der Yankees nehmen dieser Tage viele Kubaner wiederholt Bezug auf einen Satz, den General Antonio Maceo anlässlich der historischen Befragung von Mangos de Baraguá im Jahr 1878 aussprach und der seine Reaktion auf die Kapitulationsurkunde deutlich macht, die der Pakt von Zanjón darstellte: „Nein, wir verstehen uns nicht ... Ich stimme mit ihnen überein, wir können uns aus vielen Gründen nicht mit der Regierung der USA verstehen, schon allein deshalb, weil wir bemüht sind, den Worten ihre wahre Bedeutung zukommen zu lassen.“

Im Helms-Burton-Gesetz werden beharrlich die Begriffe „konfisziertes Eigentum“ und „konfiszierte Güter“ verwendet. Wie Dr. Olga Miranda Bravo deutlich macht, entspricht keiner dieser Begriffe dem der „Verstaatlichung“ (...), die als ein Akt definiert ist, mit dem eine Nation anhand eines legalen Prozesses aus verschiedenen Gründen die Enteignung von privatem Eigentum verfügen kann, um es ins Staatsvermögen übergehen zu lassen.“

Die Konfiszierung von Vermögen ist eine ergänzende Rechtshandlung, die sich aus dem Begehren einer Straftat ableitet, für die der Täter neben der entsprechenden Strafe auch noch die entschädigungslose Enteignung seines Vermögens erfährt.

Am 17. März 1959 erließ der Ministerrat in Ausübung seiner Vollmachten, die ihm das Grundgesetz der Republik vom 7. Februar 1959 (das weitestgehend von der Verfassung von 1940 inspiriert wurde) einräumte, das Gesetz Nr. 15, in dem die Konfiszierung und folgerichtige Zuweisung an den kubanischen Staat von allem Vermögen verfügt wurde, das Teil des Vermögens von Fulgencio Batista und jener Personen war, die mit seinem tyrannischen Regime zusammengearbeitet und sich gemäß dem damals gültigen Kodex der Sozialen Verteidigung vielfacher Straftaten schuldig gemacht hatten.

Demnach schützt das Helms-Burton Gesetz, wenn es sich in Abschnitt 302 des Titels III auf den Handel mit von der kubanischen Regierung konfiszierten Vermögen bezieht, jene Verbrecher, auf die sich das Gesetz 15/1959 bezieht, deren Eigentum aufgrund ihrer Straftaten beschlagnahmt wurde.

ERSTE VERSTAATLICHUNGEN

Die Verstaatlichungen, als Handlungen des Staates, entsprechen dem souveränen Charakter desselben. Infolgedessen ist jeder Staat verpflichtet, die Unabhängigkeit der Vorgehensweise des jeweils anderen zu achten. Sie stellen Akte der wirtschaftlichen



Entsprechend dem Programm der Moncada erließ die Revolutionäre Regierung zum Wohle der Allgemeinheit die Gesetze zur Verstaatlichung

Neuordnung zum Wohle des Volkes dar und haben eine angemessene Entschädigung zur Folge.

Ab dem Ersten Gesetz der Agrarreform kommt es in Kuba zu Verstaatlichungen. In ihm wurde die Zahlung mittels der Herausgabe von Schuldverschreibungen zu vier-einhalb Prozent jährlich festgelegt, rückzahlbar innerhalb von 20 Jahren.

Bezüglich der Agrarreform überreichte die Regierung der Vereinigten Staaten der Regierung Kubas am 29. Juni 1959 eine diplomatische Note, in der es heißt: „Die Vereinigten Staaten erkennen an, dass gemäß dem Völkerrecht ein Staat die Vollmacht hat, innerhalb seiner Gerichtsbarkeit zu öffentlichen Zwecken zu enteignen, wenn dem keine vertraglichen Bestimmungen oder sonstige Vereinbarungen entgegenstehen; dieses Recht muss jedoch mit der entsprechenden Verpflichtung des Staates einhergehen, dass diese Enteignungen eine schnelle, angemessene und effektive Entschädigung nach sich ziehen.“

In einer Weise, die von Einmischung und Hochmut geprägt ist, sollte mit der Note selbst die Form der Kompensation festgelegt werden, anstatt dass die Entschädigung von beiden Partnern vereinbart

werde. Es ist nicht rechtsgültig dies zu fordern, denn das einzige international anerkannte Recht ist das der „angemessenen Entschädigung“; entsprechend den in dem Staat, der die Verstaatlichungen durchführt, geltenden Normen. Angesichts dieser Geringschätzung der nationalen Souveränität und Würde antwortete die kubanische Regierung, dass sie das, was sie als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes ansehe, nicht akzeptiere.

Aber sie war immer bereit, die auf diesem Gebiet vorhandenen Diskrepanzen mit den Vereinigten Staaten zu diskutieren und machte am 22. Februar 1960 durch eine Note des kubanischen Außenministeriums an die Regierung der Vereinigten Staaten den Vorschlag, über diplomatische Kanäle Verhandlungen zwischen beiden auf Grundlage der Gleichheit wieder aufzunehmen, und es wurde weiter ausgeführt, dass dies immer dann möglich sei, wenn der Kongress oder die Regierung jenes Landes „keine einseitigen Maßnahmen ergreifen, die den Ergebnissen besagter Verhandlungen vorgehen oder der Wirtschaft des kubanischen Volkes Schaden zufügen.“

Die arrogante Antwort ließ nicht auf sich warten: „Die Regierung der Vereinigten Staaten kann die in der Note Eurer Exzellenz zum Ausdruck gebrachten Verhandlungsbedingungen hinsichtlich dessen, dass vonseiten der Regierung der Vereinigten Staaten keine einseitigen Maßnahmen ergriffen werden, die der kubanischen Wirtschaft und der seines Volkes Schaden zufügen, sei es im Bereich der Gesetzgebung oder der Exekutive, nicht akzeptieren.“

Ganz im Sinne dieser imperialen Haltung, die jeden zivilisierten Dialog ablehnt, umriss die Regierung Eisenhower die grundsätzliche Richtung für alle Yankee Regierungen bis in unsere Tage. Deutliches Beispiel dafür ist das heute bekannte Memorandum vom 6. April 1960 über Kuba, das weniger als einen Monat nach dem vorher erwähnten Notenaustausch vom stellvertretenden Außenminister Lester Mallory erstellt wurde, worin es in Bezug auf unsere Revolutionäre Regierung heißt: „Die einzige effektive Weise, sie die Unterstützung im Innern verlieren zu lassen, ist, durch wirtschaftliche Unzufriedenheit und Entbehrungen Enttäuschung und Entmutigung

hervorzuführen. (...) Man muss schnell alle möglichen Maßnahmen umsetzen, um das wirtschaftliche Leben zu schwächen (...) und Kuba Geld und Versorgungslieferungen verweigern(...), um so Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung herbeizuführen.“

UND SIE ANNULLIERTEN DIE ZUCKERQUOTE

Weitere Gesetze der Verstaatlichung zum Wohl des Volkes, die die Revolutionäre Regierung erließ, waren: 890, 891, 1076, das Gesetz der Stadtreform etc.

Hervorzuheben ist noch das Gesetz 851 vom 6. Juli 1960, durch das Verstaatlichungen zum öffentlichen Nutzen und aus gesellschaftlichem Interesse von Vermögen natürlicher und juristischer Personen der USA verfügt werden und die entsprechende Entschädigung festlegt wird. Die Bezahlung der enteigneten Güter sollte, nach deren Taxierung, durch Schuldverschreibungen der Republik erfolgen.

Für die Rückzahlung dieser Schuldverschreibungen und als Garantie würde der kubanische Staat einen Fonds schaffen, der jährlich mit 25 % der ausländischen Devisen ausgestattet würde, die aus dem Erlös des Verkaufs des Zuckers kommen würden, von dem die Vereinigten Staaten in jedem Kalenderjahr mehr als drei Millionen spanische Langtonnen für den internen Verbrauch zu einem Preis von nicht weniger als 5,75 Cent pro Pfund erwarben. Zu diesem Zweck würde die Nationalbank Kubas ein Sonderkonto unter der Bezeichnung „Fonds für die Bezahlung der Enteignung von Nationalen Vermögen und Unternehmen der Vereinigten Staaten von Amerika“ in US-Dollar eröffnen.

Die Anleihen würden zu nicht weniger als 2 % verzinst und über einen Zeitraum von nicht weniger als 30 Jahren abgeschrieben.

Sich wohl bewusst, welchen Schaden sie damit ihren Staatsbürgern zufügte, annullierte die Regierung der USA die Zuckerquote, die historisch mit Kuba vereinbart war, und verhinderte so deren im kubanischen Gesetz vorgesehene Entschädigung, da der Zucker, wegen seiner entscheidenden Rolle in der Wirtschaft des Landes, die Grundlage für die Zahlung einer angemessenen Entschädigung war. Außerdem verhängte sie die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade.

Ausdruck des Willens des kubanischen Staates, zu Gesprächen und zu Vereinbarungen über eine angemessene Entschädigung für die Enteignungen zu gelangen, waren die Vereinbarungen mit der Schweiz und Frankreich (1967), Großbritannien, Italien und Mexiko (1978) und Spanien (1986).

Bei diesen Verträgen zu Entschädigungen kam man ausdrücklich überein, dass:

- der Inhaber der Forderung, die von seiner Regierung in den Verhandlungen von Regierung zu Regierung vertreten wird, zum Zeitpunkt der Enteignung des beanspruchten Vermögens Staatsbürger des antragstellenden Staates sein musste.
- der Gesamtbetrag der Entschädigung nicht die Summe der Forderungen, sondern das Ergebnis einer fairen Bewertung ist.
- die Fristen und Modalitäten der Zahlung in bar und in Form von Sachleistungen festgesetzt werden können.

Also nun muss die Frage erlaubt sein: Unter welcher Rechtsordnung gesteht man den USA das Recht zu, dass ihre Gerichte gegen souveräne Handlungen eines anderen Staates und gegen Staatsbürger von Drittstaaten Prozesse führen? Nur in der imperialen Arroganz, der offenen Verletzung des Völkerrechts und der völligen Missachtung aller übrigen Länder der Welt ist die Erklärung für dieses Verhalten zu finden. •

ICH WILL EIN PRINT VON DIR!

Selber abonnieren, schenken oder schenken lassen

SOMMERABO:
3 Monate die gedruckte jW für 62 Euro*

(*startet 121,80 € / inkl. P.klinie)

Bestellungen unter: jungewelt.de/deinprint • Abotelefon: 0 30/53 63 55-80

Die Doppelmoral des Imperiums

• DIE neue Eskalation an Aggressivität der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber Kuba stellt ein weiteres Anzeichen der Schraube bei der verbrecherischen Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen die Insel dar, und deren Auswirkungen, die die gesamte kubanische Bevölkerung zu spüren bekommt, schaden einem Sektor, den zu begünstigen das Imperium heuchlerisch besonders Interesse bekundet hat: die Selbstständig Beschäftigten.

Der Gewerkschaftsdachverband CTC und die Gewerkschaften erklären ihre Bereitschaft, weiterhin die Selbstständig Beschäftigten zu vertreten und ihre Rechte, genau wie die aller anderen Beschäftigten, zu verteidigen, und erneuern ihre Verurteilung der wachsenden Feindseligkeit der USA, die in ihrem obsessiven Bestreben, das Vaterland Martí's in die Knie zu zwingen, alle Teile des Helms-Burton-Gesetzesmachwerks in Kraft gesetzt haben.

Dem Gegner muss klar werden, dass das, was in den 60 Jahren der Revolution aufgebaut wurde, viel größer ist als alles, was verstaatlicht wurde, und das Erbe des Volkes und der Arbeiter ist, wie dies in der Verfassung der Republik Kuba zum Ausdruck kommt.

In diesen Tagen kann man angesichts der Maßnahme der Regierung Trump, das Anlegen von aus den USA kommenden Schiffen aller Art und von Kreuzfahrtschiffen in kubanischem Gebiet zu verbieten, auf Bekundungen des Unmuts seitens der Angehörigen des nicht-staatlichen Sektors treffen, darunter diejenigen, die privat Beförderungen durchführen, Wohnungen, Zimmer und Lokale vermieten oder Lebensmittel oder Kunsthandwerk herstellen und verkaufen.

Ein Beispiel für dieses Unbehagen wird in der Meinung des Taxifahrers Héctor García deutlich, der Alte Klassische Cabrios fährt und von der kubanischen Nachrichtenagentur ACN befragt wurde. Als „völlig verrückt und absurd“ betrachtete er diese neuen Regelungen und wies darauf hin, dass der Haushalt vieler Familien ernsthaft davon betroffen werde, da ein großer Teil ihrer Einkünfte aus diesem Segment stammten. Deswegen sind die Besitzer der über 300 klassischen oder Luxusautos, die zu dieser Agentur gehören, so wie andere Vermieter „besorgt darüber, was die Zukunft bringen wird“.

Fakt ist, dass das Interesse der US-Bürger, die Wirklichkeit des von ihrer Regierung verteilten Landes kennen zu lernen, des



Stellen die Maßnahmen Trumps gegenüber Kuba etwa keinen Stolperstein für die Arbeit der 595.559 Personen dar, die im nicht-staatlichen Bereich arbeiten?

einzigen, das sie nicht als Touristen besuchen dürfen, das Weiße Haus in Alarmstimmung versetzt hat: 2018 stieg die Zahl derer, die uns besuchten, auf 650.000 und ein großer Teil kam mit den Kreuzfahrtschiffen.

Die drastische Verminderung der Besucher aus diesem Land, einschließlich der Beseitigung der Bildungsreisen „people to people“, zusammen mit der Einschränkung bei den Geldüberweisungen, dem Hindernis, das es bedeutet, in Drittländer reisen zu müssen, um ein Visum für die Einreise in die USA zu beantragen, und anderen Restriktionen der Trump Regierung beeinträchtigen nicht nur die Gewinne der Selbstständigen, sondern behindern auch die Finanzierung und die Beschaffung von Verbrauchsmaterialien zur Aufrechterhaltung ihrer Geschäfte und ihren Beitrag zur nationalen Wirtschaft und deren Prioritäten.

Folgen wie diese enthüllen die Doppelmoral des Imperiums, das in einem bestimmten Moment den nicht-staatlichen kubanischen Sektor, die „Unternehmer“, wie es sie bezeichnete, als Speerspitze gegen das sozialistische Projekt benutzen wollte, das sich seit über

einem halben Jahrhundert bei uns entwickelt. Sie haben dabei übersehen, dass diese Arbeiter nicht gegen das kubanische Wirtschaftsmodell eingestellt sind, sondern ganz im Gegenteil wichtige Akteure darstellen, deren Anstrengungen Gegenstand sukzessiver Vervollkommnung waren und die heute 13 % der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung bilden.

Stellen die Maßnahmen Trumps gegenüber Kuba etwa keinen Stolperstein für die Arbeit der 595 559 Personen dar, die im nicht-staatlichen Bereich arbeiten, von denen 32 % junge Menschen, 35 % Frauen und 10 % Rentner sind?

Aber die Sorge um die Zukunft, die Héctor geäußert hat, darf nicht zu einer Entmutigung bei der Suche nach neuen Initiativen führen. Wir Kubaner haben es immer verstanden schwierigste Situationen zu überwinden, und die aktuelle Lage wird da keine Ausnahme sein.

Auf seinem jüngsten 21. Kongress hat der CTC die besten Möglichkeiten analysiert, um den nicht-staatlichen Sektor mit seinen Besonderheiten angemessen zu vertreten. Die Gewerkschaftsbewegung hat die Aufgabe, sich über dessen Probleme auf dem Laufenden zu halten, dessen Sorgen zu kanalisieren und zu erreichen, dass die Arbeit in diesem Bereich vorankommt.

Der CTC und die Gewerkschaften werden weiter deren Interessen vertreten, wie sie dies immer für alle Arbeiter getan haben, und werden ihnen das Vertrauen in ihre Bedeutung und ihre Fähigkeiten für die wirtschaftliche Schlacht vermitteln, die heute die größte Herausforderung darstellt.

Indem der Gewerkschaftsdachverband das Imperium der Doppelmoral anklagt, was den nicht-staatlichen Sektor betrifft, bekräftigt er den Willen der Gewerkschaftsbewegung, diesen Sektor auf dem von der kubanischen Nation abgesteckten Weg zu begleiten, einen prosperierenden und nachhaltigen Sozialismus zu erreichen, diesen Wohlstand, der nicht nur auf die individuelle Verwirklichung zielt, die von den kollektiven Interessen getrennt ist, wie es die Anhänger des Kapitalismus verfechten, sondern auf das Glück aller.

Das Erreichen dieses Ziels kann durch keine Falle, keinen Hinterhalt und kein Manöver des Herrn Trump verhindert werden. •

Nationalrat des CTC

Auch innerhalb der Vereinigten Staaten ist das Helms-Burton-Gesetz illegal

José Luis Toledo Santander

• DIE Bereitschaft der kubanischen Regierung, eine Lösung für die Frage der Entschädigungen für die Enteignungen innerhalb eines zivilisierten Dialogs und auf der Grundlage des Respekts und der souveränen Gleichheit der Nationen zu finden, wurde am 24. Dezember 1996 bekräftigt, als das Gesetz Nr. 80, das Gesetz der Bestätigung der Kubanischen Würde und Souveränität, verabschiedet wurde, in dem, nachdem darin das Helms-Burton-Gesetz für illegal, nicht anwendbar, ohne juristischen Wert und ohne juristische Auswirkung in unserem Land erklärt wurde, einige besonders bedeutende Aspekte wie folgende aufgezeigt werden:

- ➔ Dass jeder auf seiner Grundlage formulierte Anspruch, unabhängig von der Staatsangehörigkeit der Person, die ihn stellt, ungültig ist.
- ➔ Dass die in den Gesetzen zur Verstaatlichung zum Ausdruck gebrachte Haltung der Regierung der Republik Kuba bezüglich einer gerechten Entschädigung für die von natürlichen oder juristischen Personen enteigneten Güter, die zu diesem Zeitpunkt die Staatsangehörigkeit der USA besaßen, bekräftigt wird.
- ➔ Dass diese Entschädigung für verstaatlichtes Eigentum von US-Bürgern Teil eines Verhandlungsprozesses zwischen den Regierungen der USA und Kubas sein kann.
- ➔ Dass die Forderungen nach Entschädigung in Zusammenhang mit jenen Entschädigungen überprüft werden müssten, auf die der kubanische Staat und das kubanische Volk wegen der Schäden und Nachteile ein Recht haben, die durch die Blockade und die Aggressionen aller Art verursacht wurden, die in die Verantwortlichkeit der Regierung der USA fallen.
- ➔ Dass von zukünftigen und möglichen Verhandlungen jede natürliche und juristische Person der USA ausgeschlos-

sen wird, die die im Helms-Burton-Gesetz festgelegten Verfahren nutzt, sich auf sie stützt oder versucht, sie zum Schaden anderer anzuwenden.

Es ist angebracht, darauf hinzuweisen, dass das Helms-Burton-Gesetz das Recht von Personen anerkennt, die zum Zeitpunkt der Verstaatlichungen keine US-Staatsbürger waren und diese Staatsbürgerschaft erst später erworben haben, unter dem Schutz der US-Gerichte ihre Ansprüche geltend zu machen.

Ein weiterer Aspekt, den es hervorzuheben gilt, ist der Absatz 6 seines Abschnitts 302, um ausdrücklich festgehalten ist, dass „kein Gericht der USA sich auf die ‚Doktrin des Staatsakts‘ berufen soll, um zu vermeiden, dass eine Entscheidung über den Hintergrund einer erfolgten Aktion ausgesprochen wird ...“

Wir fragen uns, wie es um die Unabhängigkeit der Judikative in jenem Land bestellt ist. Ist es nicht offensichtlich, dass wir hier Zeuge einer offenen Einmischung der Legislative in die Zuständigkeit der Judikative zum Nachteil der Unabhängigkeit ihres Handelns sind und dass all dies zweifellos eine Verletzung der verfassungsmäßigen Ordnung des Staates darstellt, des eigentlichen Wesens seines institutionellen Systems, das durch die Trennung der Gewalten und durch die sogenannten Checks and Balances (Überprüfung und Ausgleich) geprägt wird, die sich auf der Idee gründen, dass es nicht ausreicht, die Gewalten zu trennen und ihre Unabhängigkeit zu garantieren, sondern man ihnen auch die Mittel zur Verfügung zu stellen muss, um ihre eigenen Befugnisse gegenüber den Einmischungen einer anderen Gewalt zu verteidigen?

GEBLENDET VON DEM BESTREBEN ZU ZERSTÖREN

Hier ist es angebracht, James Madison zu zitieren, der als einer der Gründungsväter der Vereinigten Staaten und ihrer Verfassung gilt, wenn er sagte: „Auf was greifen wir nun zurück, um die notwendige Praxis der Teilung der Gewalten in den verschiedenen Abteilungen beizubehalten, wie dies die Ver-

fassung festlegt? Die einzige Antwort, die man darauf geben kann, ist die, dass alle von außen kommenden Vorsichtsmaßnahmen sich als unzulänglich herausgestellt haben; der Mangel muss behoben werden, wenn man die innere Struktur der Regierung entwirft, damit so die verschiedenen Teile, die sie bilden, wegen ihrer gegenseitigen Beziehungen, die Mittler dafür sind, dass jeder seinen Platz einnimmt“

Das Helms-Burton-Gesetz verstößt sogar gegen die von den Gerichten in diesem Land geschaffenen Präzedenzfälle, die entsprechend dessen Rechtssystem das Vorgehen bei den bekannten Streitfällen festlegen.

Die Doktrin des Staatsakts gilt heute in der Justiz der USA als Präzedenzfälle und wurde zum ersten Mal im Fall Underhill gegen Hernández im Jahr 1946 angewandt, als es hieß:

„Jeder souveräne Staat ist verpflichtet, die Unabhängigkeit jedes einzelnen der anderen souveränen Staaten zu respektieren, und die Gerichte eines Landes dürfen nicht zusammenzutreten, um über die Tätigkeit der Regierungstätigkeit eines anderen Landes zu urteilen, die diese innerhalb ihrer eigenen Landesgrenzen durchgeführt hat. Die Reparation für die Schäden, die sich aus diesen Handlungen ergeben, muss durch die Mittel erlangt werden, die souveräne Mächte in ihren Beziehungen untereinander einsetzen können.“

Am 23. März 1964 legte der Oberste Gerichtshof aus Anlass des Falles Sabbatino gegen die Nationalbank Kubas fest:

„Trotz der Schwere, die eine Enteignung dieser Art für die öffentliche Norm dieses Landes und für die Staaten, aus denen es besteht, sein kann, kamen wir zu dem Schluss, dass man sowohl dem nationalen Interesse als auch der Zielsetzung, die das Völkerrecht zwischen den Ländern bestimmt, am besten dient, wenn man den Staatsakt der souveränen Macht beibehält und in diesem Fall anwendet.“

Noch nicht einmal das Rechtssystem jenes Landes selbst respektiert das Helms-Burton-Gesetz, dessen Autoren von dem Wunsch geblendet waren,

die kubanische Revolution zu zerstören, weil sie ein Volk auf die Knie zwingen wollten, das von der Gemeinschaft der Länder anerkannt wird und das sich den USA entgegengestellt und den Aggressionen in Verteidigung seiner Freiheit, seiner Unabhängigkeit und Souveränität Widerstand geleistet hat.

GEGEN DIE INTERNATIONALE ORDNUNG

Der Verstoß gegen die internationale Rechtsordnung seitens der US-Regierung wird unter anderem dadurch deutlich, dass ihre Haltung zu den von der kubanischen Regierung durchgeführten Verstaatlichungen im Gegensatz zu den Resolutionen 2625 (XXV) und 1803 der Vereinten Nationen steht, wobei es in letzterer heißt:

„Die Verstaatlichung, die Enteignung oder die Requisition müssen auf Gründen und Motiven des öffentlichen Nutzens, der Sicherheit oder des nationalen Interesses beruhen, die als höher einzuschätzen sind als das rein private Interesse, sei es national oder ausländisch. In diesen Fällen – so fährt der Text fort – wird dem Eigentümer die entsprechende Entschädigung nach den Regeln und Normen des Staates gezahlt, der diese Maßnahmen in Ausübung seiner Souveränität und gemäß dem Völkerrecht durchgeführt. In den Fällen, in denen die Frage der Entschädigung strittig ist, müssen die Rechtsmittel der nationalen Rechtsprechung des Staates, der diese Maßnahmen erlassen hat, ausgeschöpft werden.“

Gemäß Vereinbarungen zwischen souveränen Staaten und anderen interessierten Parteien können die Rechtsstreitigkeiten auch durch Schiedsverfahren oder internationale Gerichtsverfahren beigelegt werden.“

Zum andern verstößt die Absicht der Beschränkung des Investitionsprozesses von ausländischem Kapital gegen die internationale Rechtsordnung, da diese als ein Mittel für die Entwicklung der Völker anerkannt ist, wie es sowohl in den Instrumentarien der Vereinten Nationen als auch in denen der Welt handelsorganisation zum Ausdruck kommt.

Deshalb: Nein, wir können uns nicht verstellen. Die permanente Anklage aller ehrlicher Menschen guten Willens angesichts dieses unausgewogenen und illegalen Handelns, der Aufruf zur Vernunft, zur Respektierung der Rechtsordnung der Staaten und der internationalen Gemeinschaft muss in diesen Zeiten besonders stark erhoben werden, in denen sich die Standhaftigkeit, Einheit und Freue unseres Volkes behaupten. •

Warum ist ein neues Wahlgesetz notwendig?

Granma Internacional sprach mit der Dozentin der Juristischen Fakultät der Universität von Havanna Dr. Orisell Richards Martínez über die Bedeutung der Verabschiedung eines neuen Wahlgesetzes

Yudy Castro Morales

• WELCHE Bedeutung hat die Verabschiedung eines Wahlgesetzes heute? Welche Änderungen müssen darin enthalten sein? An welchen positiven Erfahrungen vorheriger Prozesse wird festgehalten? Welche Herausforderungen bringt dessen Umsetzung mit sich?

Um viele Fragen ging es in unserem Gespräch mit der Dozentin an der Juristischen Fakultät der Universität Havanna Dr. Orisell Richards Martínez. Die junge Dozentin, die mit kaum 33 Jahren mehr Erfahrungen als Jahre aufweist, besteht immer wieder darauf, über die Beteiligung aller Bürger zu sprechen, denn dies sei der Weg, um zu einem Wahlgesetz oder zu jedem anderen Gesetz zu kommen.

„Die aktuelle Verfassung ist von ihrem ersten Artikel an von diesem partizipativen Geist geprägt und gibt der Maxime Martí „mit allen zum Wohle aller“ eine neue Dimension.

– Warum wird ein neues Wahlgesetz gebraucht?

– Zunächst einmal legt die aktuelle Verfassung in ihrer ersten Übergangsverfügung fest, dass die Nationalversammlung der Volksmacht binnen einer Frist von sechs Monaten nach Inkrafttreten der Magna Charta ein neues Wahlgesetz verabschiedet. Dies stellt ein Mandat zur verbindlichen Einhaltung dar, da der Text der Verfassung selbst in seinem Artikel 7 die Vormachtstellung der Verfassung über alle Gesetze festlegt. Dieselbe Übergangsverfügung verweist auch auf die Wahl der Abgeordneten zur Nationalversammlung, ihres Präsidenten, Vizepräsidenten und Sekretärs, des Staatsrats, des Präsidenten und Vizepräsidenten der Republik, der Mitglieder des Nationalen Wahlrats, der Gouverneure und Vizegouverneure der Provinzen, der Delegierten zu den Gemeinderäten der Volksmacht, ihrer Präsidenten und Vizepräsidenten.

Hinzu kommt, dass ein Teil der in der Verfassung definierten neuen Struktur ein Wahlgesetz erfordert, das die Mechanismen zur Regelung und zur Garantie dieses Prozesses umsetzt.

Außerdem ist es heute notwendig, die positiven Erfahrungen vorheriger Prozesse in die Normen einzugliedern und andere Vorgehensweisen zu perfektionieren, zu erweitern oder zu vereinfachen, damit das sich daraus ergebende Gesetz unsere Wirklichkeit einheitlicher widerspiegelt, ohne jedoch die Vielschichtigkeit der Wahlprozesse zu verkennen.

– Was sollte nach den Erfahrungen mit den kubanischen Wahlen nicht verändert werden?

– Das Gesetz muss an erster Stelle daran festhalten, was die Verfassung in ihrem Artikel 204 zum Ausdruck bringt, nämlich dass alle Bürger, die rechtlich dazu befugt sind, das Recht haben, in die Leitung des Staates einzugreifen, entweder direkt oder durch ihre Vertreter, die in die Organe der Volksmacht gewählt wurden, sowie periodisch an Wahlen, Plebisziten und Volksabstimmungen teilzunehmen, die frei, gleich, direkt und geheim sind. Jeder Wähler hat das Recht auf nur eine Stimme.

Es müsste auch am Wesen der Wahlen auf Gemeindeebene festge-



Ein Teil der in der Verfassung definierten neuen Staatsstruktur erfordert ein Wahlgesetz, das die Mechanismen zur Regelung und zur Garantie dieses Prozesses umsetzt

halten werden, am Vorschlag, an der Nominierung und der Wahl der Delegierten sowie an der direkten Wahl des Volkes. Diese erste Etappe ist essenziell demokratisch, denn die Gemeinde ist der Raum, der dem Wähler am nächsten ist. Darüber hinaus stellt er eine inspirierende Plattform dar, um von den Wahlprozessen zu lernen und sie zu perfektionieren.

Man müsste außerdem an Prinzipien festhalten, die uns in diesen Prozessen geleitet haben und die unser Wahlsystem prägen, nämlich die Vertretung von bis zu 50 % der Delegierten der Basis in der Nationalversammlung der Volksmacht.

– Welches wären einige der Prozesse, die das Gesetz erweitern oder vereinfachen sollte?

– Es gibt Etappen in den Wahlprozessen, wie z.B. die Amtsübernahmen, die gelegentlich zu formalisiert sind, wenn man bedenkt, dass sie zuvor bereits bestätigt wurden und so unnötig verlängert werden. Dies könnte in einer neuen Gesetzgebung eine Überarbeitung erfahren.

Gemäß den verfassungsmäßigen Vorgaben, die die Information und die Transparenz als grundlegende Gebote bei der Organisation und dem Funktionieren des Staates festlegen, gibt es jedoch andere Prozesse, wie die, die sich z.B. über die Kandidaturausschüsse entwickeln, die erweitert, d.h. sichtbarer gemacht werden müssten.

Es geht darum, in dieser normativen Verfügung genauer festzulegen, wie die Auswahl der Vorkandidaten vorstatten geht, auf der Grundlage welcher Prinzipien, welche Kontrollmechanismen dafür existieren, damit die besten Vorschläge ausgewählt werden und das Volk informiert wird.

Andererseits definiert die Verfassung die Aufrechterhaltung der Wahlstrukturen. Und auch wenn es sehr eindeutige Verfassungsprinzipien gibt, was die Organisation der Nationalen Wahlräte auf allen Ebenen angeht, müsste das Gesetz andere Punkte wie die Anzahl der Mitglieder, die Zahl der beruflichen Mitglieder und den Arbeitsinhalt in der Zeit zwischen den Wahlen festlegen.

Es sollte definieren, wie entspre-

chend ihres Auftrags die Zuverlässigkeit, Transparenz, zügige Arbeitsweise, Öffentlichkeitsarbeit, Authentizität und Unparteilichkeit der Prozesse demokratischer Beteiligung garantiert werden, wofür ein hohes Engagement verlangt wird.

Man sollte auch die Vorteile hervorheben, die sich vom Gesichtspunkt der Kontrolle und der Verfolgung der Prozesse, der Professionalisierung und der Ausformung einer Kultur der Beteiligung daraus ergeben, dass diese Strukturen dauerhaft bestehen.

Denken wir dabei nicht nur an die Beteiligung an Wahlen, sondern auch an Plebiszite, Referenden, Volksbefragungen, wie sie die Verfassung in ihrem Artikel 80 festlegt, und auch an die unmittelbaren Prozesse, wie sie die Elfte Übergangsverfügung in Bezug auf die innerhalb von zwei Jahren durchzuführende Volksbefragung und das Referendum über den Entwurf zum Familienrecht regelt.

Das Gesetz ist auch dafür verantwortlich auszuführen, wie die Wahl und die Abberufung der Wahlorgane vorstatten geht. Es muss die Anzahl der Abgeordneten für die ANPP im Hinblick auf ihre Funktionstüchtigkeit bestimmen, ohne außer Acht zu lassen, dass das Volk entsprechend vertreten wird und ein effektives Handeln möglich ist. Es muss außerdem explizit darlegen, wie z.B. die Beziehungen zwischen dem öffentlichen und ständigen Wählerverzeichnis und dem Nationalen Wahlrat sein werden.

Außerdem gibt es sehr positive praktische Erfahrungen, die in das neue Gesetz einfließen können, wie die Beteiligung von Supervisoren und Mitarbeitern bei Wahlprozessen, ohne die Prinzipien für deren Eingliederung und ihre Ausbildung zu vernachlässigen.

– Und nach dem Gesetz?

– Dann werden wir ein neues Szenario miterleben, das die Vorbereitung aller und Informationen an unser Volk erfordert. Es wird einen Prozess zur Wahl und Ernennung neuer Staatsorgane geben, was von großer Bedeutung ist, um diese Strukturen zu ordnen und zu legitimieren sowie für die Umsetzung der

wichtigsten Veränderungen, die im Land stattfinden.

Die Übergangsverfügungen der Verfassung selbst werden zusammen mit den Fundamenten der Magna Charta eine Art Leitfaden sein, der die Wahl in der wichtigsten Staats- und Regierungsämter festlegt, die bis zu den Gouverneuren, Vizegouverneuren und Intendenten reichen.

– Die Führung des Landes hat auf der Beteiligung der Universitäten und des juristischen Sektors am Prozess der Gesetzgebung bestanden, der sich aus der Verfassung ableitet. Wie bewerten Sie die Beziehungen in diesem Falle?

– Es gibt heute ganz neue Erfahrungen im Rahmen der Beziehungen Wissenschaftler-Entscheidungs-träger und das ist für die Perfektionierung des juristischen Systems ganz allgemein ein großer Schritt nach vorn. Besonders was die Wahlen angeht, gibt es Forschungsergebnisse, die als Referenz für einige Modifizierungen gedient haben, was im aktuellen Kontext von großer Bedeutung ist.

Wenn auch das neue Wahlgesetz in Übereinstimmung mit der kubanischen Realität von heute und mit den in die Strukturen des Staates eingeführten Veränderungen stehen muss, können wir keinesfalls von einem abgeschlossenen Prozess sprechen. Die Veränderungen, die in der Zukunft als Teil eines ständigen demokratischen Konsolidierungsprozesses unserer Gesellschaft stattfinden, werden juristisch eingebettet werden müssen.

DER ENTWURF ZUM WAHLGESETZ

Das neue Gesetz hat 16 Titel, 45 Kapitel, 32 Abschnitte, fünf Schlussbestimmungen, sechs Übergangsbestimmungen und 290 Artikel insgesamt.

→ Es wird die Schaffung des Nationalen Wahlrats und der Wahlräte auf Provinz- und Gemeindeebene, die ihre Aufgaben dauerhaft ausführen, vorgeschlagen.

→ Es werden zwei Wahlperioden

anerkannt: die der Kommunalwahlen für die Wahl der Delegierten zu den Gemeindeversammlungen der Volksmacht, deren Präsidenten und Vizepräsidenten und die der Landeswahlen für die Wahl der Abgeordneten der Nationalversammlung, ihres Präsidenten, Vizepräsidenten, Sekretärs, der weiteren Mitglieder des Staatsrates und des Präsidenten und Vizepräsidenten der Republik.

→ Das Verhältnis für die Wahl der Abgeordneten der Nationalversammlung der Volksmacht wird modifiziert und die Zahl der Abgeordneten auf 131 reduziert, wobei jedoch das Prinzip respektiert wird, dass bis zu 50 % von ihnen Delegierte zu den Gemeindeversammlungen sind.

→ Es wird vorgeschlagen, das Verfahren zur Überprüfung der Gültigkeit der Wahl zu den Gemeindeversammlungen und der Nationalversammlung zu vereinfachen und dass dies eine Funktion der Wahlbehörden wird. Der Staatsrat soll zukünftig aus 21 Mitgliedern, einschließlich seines Vorsitzes, zusammengesetzt sein.

→ Es wird eingeführt, dass der Präsident der Republik auf der konstituierenden Versammlung der Nationalversammlung sein Amt antritt.

→ Es wird festgelegt, dass die Wahlen zu den Gouverneuren und Vizegouverneuren der Provinzen gleichzeitig im ganzen Land erfolgen und es wird das Verfahren für deren Durchführung bestimmt.

→ Es wird vorgeschlagen, dass die Wahlräte auf allen Ebenen die Erstellung und Aktualisierung des Wahlregisters kontrollieren.

→ Für Volksabstimmungen wird in Bezug auf die Abstimmung im Ausland das übernommen, was im geltenden Recht für Referenden gilt.

→ Der Rahmen für die Bestrafung von „Wahlbetrug“ wird erweitert und es wird festgelegt, diesen zu gegebener Zeit in das neue Strafgesetzbuch aufzunehmen.

→ Der Wahlrat der Gemeinde wird an den Verfahren zur Aufhebung des Mandats von Delegierten der Gemeindeversammlung teilnehmen, was Veränderungen in den gesetzlichen Vorgaben (Nr. 89/99) impliziert.

→ Es werden Entgeltungsvorschriften für die Mitglieder der Wahlstrukturen vorgeschlagen.

→ Der Entwurf des Wahlgesetzes vertritt das Prinzip, dass die Abstimmung frei, gleich, direkt und geheim ist. Er gewährt das jedem Bürger zustehende verfassungsmäßige Recht, zu wählen und gewählt zu werden und im Wählerverzeichnis eingetragen zu sein, Kandidaten für Delegierte der Gemeindeversammlung zu nominieren und als solcher nominiert zu werden sowie an den Wahlprozessen teilzunehmen und gesetzlich zulässige Beschwerden einzulegen. •

Kubas liebevolle Fürsorge für die Kinder aus Tschernobyl

Fast 30 Jahre, nachdem die erste Gruppe der von dieser Katastrophe betroffenen Kinder auf der Insel eintraf, wird nun die Wiederaufnahme des solidarischen Programms angekündigt: 50 Kinder aus der Ukraine werden in diesem Jahr nach Kuba reisen

Juan Diego Nusa Peñalver

• EINE unglaubliche Bekundung der Solidarität, der Würde und des Humanismus bot Kuba der Welt, als am 29. März 1990 der Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz am Internationalen Flughafen José Martí in Havanna die erste Gruppe von 139 Kindern empfing, die an verschiedenen onko-hämatologischen Krankheiten litten, hervorgerufen durch die bisher größte Atomkatastrophe in der Geschichte der Menschheit, zu der es vier Jahre vorher im Reaktor vier des Kernkraftwerkes Tschernobyl in der damaligen Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik gekommen war.

Diese erste Gruppe wurde im Hämatologischen Institut der Hauptstadt und im Onkologischen Dienst des Pädiatrischen Universitätskrankenhauses Juan Manuel Márquez behandelt.

So begann das kubanische Programm der umfassenden medizinischen Betreuung der von der Atomkatastrophe betroffenen Kinder, ungeachtet dessen, dass das Land Anfang der 1990er Jahre infolge des Zusammenbruchs des sozialistischen Lagers, der auch auf die Sowjetunion selbst Einfluss hatte, die Monate später zerfiel, sowie der Verschärfung der kriminellen Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Regierung der Vereinigten Staaten gegen das kubanische Volk in eine schwere Wirtschaftskrise eintrat.

Am Fuße der Gangway der IL-62 wurde jedoch die Bereitschaft der Revolutionsregierung bekannt gegeben, nicht weniger als 10.000 Kinder aufzunehmen, um ihnen eine hochspezialisierte Behandlung zu gewähren. (1)

Es war die prompte Antwort Kubas auf die Bitte um internationale Hilfe der Regierung der damaligen Sowjetunion. Anfang des Jahres 1990 besuchten kubanische Fachärzte die Ukraine, um das Ausmaß des Problems und die Art der möglichen Hilfe zu bewerten.

Die medizinischen und politischen Autoritäten, die die Fachärzte begleiteten, trugen die Notwendigkeit an sie heran, mehr Patienten zu behandeln, woraufhin beschlossen wurde, die Zusammenarbeit zu erweitern.

Als Hauptsitz des Programms wurde das Kinderkrankenhaus Tarará eingerichtet. Tarará gehört zum Stadtbezirk Osthavanna und ist 27 Kilometer vom Zentrum der Hauptstadt entfernt.

In der Anlage mit einer Ausdehnung von 11 Quadratkilometern befinden sich 520 Wohnungen, Krankenhauseinrichtungen und Verwaltungsgebäude. Außerdem gibt es hier einen 850 Meter langen weißen Sandstrand, wo sich laut dem bekanntesten US-amerikanischen Schriftsteller Ernest Hemingway „der beste Pier Havannas“ befindet, um die Liebe zum Fischfang zu entwickeln.

Seit 1976 befand sich an diesem Ort das Internationale Pionierlager



Fidel Castro empfängt am 29. März 1990 sowjetische Kinder aus Tschernobyl



Von der Atomkatastrophe geschädigte Kinder beim Baden am Strand von Tarará als Teil ihrer Rehabilitation

José Martí, das mehr als drei Millionen kubanische Kinder durchlaufen hatten.

Freiwillig und mit großem Enthusiasmus beteiligten sich die Einwohner der Hauptstadt an der Reparatur aller dieser Häuser. Im Juni 1990 begann man, Kinder aus Russland, Weißrussland und der Ukraine zu empfangen.

Am 28. November 1997 sagte Fidel in seiner Rede während des Abschlusses des VI. Internationalen Seminars über medizinische Grundversorgung:

„Kuba allein hat mehr Kinder aus Tschernobyl behandelt als der Rest der Welt. Die Massenmedien des Nordens sprechen nicht darüber. Fast fünfzehntausend Kinder! Hier haben wir auch einige Erfahrungen gesammelt.“

Das Fortgeschrittenste der kubanischen medizinischen Wissenschaft kam für die Kranken zum Einsatz: Ärzte, Psychologen, Krankenschwestern, Assistenten, Lehrer, Sportlehrer und weiteres Personal verschrrieben sich ganz der Betreuung dieser Kinder.

Hunderte von Menschenleben wurden gerettet, Tausende von Menschen fanden auf kubanischem Boden Erleichterung von ihren Schmerzen, von ihren Leiden. „Die Wiedergeburt eines Kindes ist etwas ganz Besonderes, das ist dank Kuba passiert“, sagte Granma gegenüber eine ukrainische Mutter, Swjeta Saulasky, 20 Jahre nach dem Unfall. „Kein Land hat uns so geholfen wie Kuba“, sagte die ukrainische Ärztin Elena Topka zur selben Zeit in Tarará.

DIE MEDIZINISCHEN LEISTUNGEN DES PROGRAMMS WAREN AUF DREI EBENEN DER MEDIZINISCHEN VERSORGUNG STRUKTURIERT:

➤ Die primäre Ebene: umfassende medizinische Versorgung in den Unterkünften durch Familienärzte und Krankenschwestern, Behandlungen in verschiedenen klinischen Bereichen, an denen auch Psychologen, Übersetzer und verschiedene medizinische Fachkräfte beteiligt waren.

➤ Die sekundäre Versorgung in den Einrichtungen des Kinderkrankenhauses von Tarará mit seinen Krankenhäusern- und Behandlungsbereichen.

➤ Die tertiäre Ebene mit den Leistungen, die sie in verschiedenen Kinderkrankenhäusern in der Hauptstadt, Instituten und Fachzentren auf dem neuesten Stand der Technik erhalten haben, unter anderem im Institut für Hämatologie und Immunologie, im Kardiolo-Zentrum des Kinderkrankenhauses William Soler, im Internationalen Zentrum für Neurologische Wiederherstellung (CIREN) und im Zentrum für Plazentare Histotherapie.

Der sektorübergreifende Charakter der Arbeit unter Beteiligung verschiedener Organisationen und Institutionen des kubanischen Staates ermöglichte es, diese Tätigkeit erfolgreich durchzuführen.

LIEBEVOLLE ARBEIT

Kuba war das einzige Land, das ein umfassendes, massives und kostenloses Gesundheitsprogramm für vom Unfall in Tschernobyl betroffene Kinder organisierte. Es erstreckte sich über mehr als zwei Jahrzehnte. Von 1990 bis 2016 wurden 26.114 Patienten, darunter etwa 23.000 Kinder, behandelt, um sie von den schrecklichen Folgen dieser Atomkatastrophe zu heilen. (2)

Das Programm ermöglichte die Diagnose von Patienten mit endokrinen Erkrankungen, unter denen die Schilddrüsenhyperplasie vorherrschte. Der Häufigkeit nach folgten Verdauungsstörungen, banale Lymphadenopathie, Erkrankungen des otorhinolaryngologischen Systems und in geringerem Maße Hauterkrankungen, hauptsächlich Vitiligo, Alopezie und Psoriasis.

Unter den Augenerkrankungen herrschten Refraktionsstörungen vor. Viele Patienten litten auch an Herz-Kreislauf-Erkrankungen, vor allem funktionellen Herzgeräuschen und in geringerem Ausmaß an funktionellen Herzerkrankungen.

Diese herkulische Anstrengung der kubanischen Medizin, die einige Mächtige dieser Welt immer versuchen zu ignorieren oder zu verschweigen, hat die Heilung und Rehabilitation von Tausenden von Kindern ermöglicht, von denen viele ihrer Hoffnungen beraubt oder denen anderswo Behandlungsmöglichkeiten verweigert worden waren. Die meisten Kinder mit onko-hämatologischen Erkrankungen, die in Kuba behandelt wurden, sind noch immer bei bester Gesundheit.

Das kubanische Programm der umfassenden medizinischen Betreuung der vom Unfall von Tschernobyl betroffenen Kinder ist ein Beispiel dafür, was ein Land machen kann, selbst ein kleines und unterentwickeltes, wenn es, unabhängig von seinen wirtschaftlichen Ressourcen, über menschliches Kapital verfügt, das in der Lage ist, schwierigste Situationen im Bereich Gesundheit auf der Insel und in anderen Ländern zu bewältigen.

Deshalb sagte Fidel in einer Rede am 16. April 2001 aus Anlass des 40. Jahrestages der Proklamation des sozialistischen Charakters der Revolution: „Ohne den Sozialismus wären in Kuba nicht 19.000 Kinder und Erwachsene der drei von dem 1986 eingetretenen Atomunfall von Tschernobyl betroffenen Republiken behandelt worden, zum größten Teil während der Sonderperiode (...)“.

Es sei daran erinnert, dass Kuba, das von einer Supermacht wie den USA politisch und wirtschaftlich belagert wird, in diesen Jahren der Revolution in der Lage gewesen ist, für die Heilung von Körper und Seele von Millionen einfacher Menschen 407.419 seiner Mitarbeiter des Gesundheits-

wesens in 164 Länder zu entsenden, in denen sie medizinische Hilfe geleistet haben. (3)

Darüber hinaus hat die kubanische Erfahrung bei der medizinischen Behandlung der Kinder aus Tschernobyl es ermöglicht, auch Menschen aus anderen Ländern Beratung und medizinische Hilfe zukommen zu lassen. Unter ihnen waren 53 brasilianische Patienten, die von der Manipulation einer radioaktiven Caesium 137-Quelle in der Stadt Goiana betroffen waren.

Nun wurde die Wiederaufnahme dieses Solidaritätsprogramms angekündigt: 50 Mädchen und Jungen aus der Ukraine werden in diesem Jahr nach Kuba reisen.

Die erste Gruppe wird spezialisierte Behandlungen für Hautkrankheiten und Krebs erhalten, während Ende des Jahres eine zweite Gruppe von Patienten eintraffen wird, die an Zerebralparese und ähnlichen Erkrankungen leiden.

Die von der kubanischen Revolution geleistete selbstlose medizinische Hilfe für die Kinder von Tschernobyl ist Ausdruck des kolossalen politischen Willens, Leben zu retten, wo immer es sei. Dabei entsprechen die auf Solidarität und der Entwicklung eines humanistischen Bewusstseins im Menschen basierenden Prinzipien dem lateinischen Sprichwort von Terenz, der im fernen Jahr 165 vor Christus sagte: „Homo sum, humani nihil a me alienum puto“ („Ich bin ein Mensch, nichts Menschliches ist mir fremd“).

IM KONTEXT:

➤ Tschernobyl ist eine Stadt im Norden der Ukraine, 130 Kilometer nördlich von der Hauptstadt Kiew und 20 Kilometer vom Kernkraftwerk entfernt, dessen Reaktor am 26. April 1986 die weltweit schlimmste bekannte nukleare Katastrophe verursachte.

➤ Ein Versuch, bei dessen Überwachung Fehler gemacht wurden, verursachte eine unkontrollierbare Reaktion, die einen Dampfausstoß hervorrief. Die Schutzschicht des Reaktors wurde zerstört und ungefähr 100 Millionen Curies radioaktiver Nuklide wurden in die Atmosphäre freigesetzt. Ein Teil der Strahlung breitete sich in Nordeuropa aus und erreichte Großbritannien. Den Angaben der damaligen Behörden zufolge starben 31 Menschen unmittelbar infolge des Unfalls.

➤ Mehr als 100.000 ukrainische Bürger wurden aus den Gebieten rund um den Reaktorstandort evakuiert und Tschernobyl und andere nahe gelegene Regionen blieben für ein Jahr nach dem Unfall unbewohnt. (4)

➤ Die Katastrophe hat eine Fläche von etwa 140.000 Quadratkilometern kontaminiert, wo etwa sieben Millionen Sowjetbürger lebten, wobei eine Welle von Krankheiten in Verbindung mit der Strahlung in dem Gebiet ausgelöst wurde, das Teile von drei Republiken der UdSSR umfasste: Ukraine, Russland und Weißrussland. (5) •

(1) <http://www.fidelcastro.cu>

(2) <http://www.cuba.cu>

(3) <http://www.granma.cu>

(4) <http://www.fidelcastro.cu>

(5) <https://actualidad.rt.com>

Eine Rose, durch Verrat ausgerissen

Mauricio Escuela

• DER Tod von Rosa Luxemburg steht für die rückweglose Wende der weltweiten Sozialdemokratie hin zum Verrat. Es war nicht nur ein Verbrechen, das in vollem Bewusstsein seiner historischen Tragweite begangen wurde, sondern es wurde auch zugunsten der Hegemonie der nach der Niederlage im Ersten Weltkriegs miteinander verbündeten bürgerlichen Arbeiterklasse und des großen Kapitals organisiert, um eine neue rechte Ordnung zu erreichen, den rigiden Staat des Nationalsozialismus, der zur Auflösung Europas als Mittelpunkt der Welt führen würde.

An einem kalten Morgen des 15. Januar 1919 schrieb die Rote Rosa ihre letzten Zeilen zum Problem der Revolution auf dem Kontinent und, auch wenn Pessimismus durchschien, so sprachen sie doch von der Hoffnung, dass die Massen eines Tages aus der nationalistischen Lethargie und der Rachsucht erwachen würden, die sich über dem damals gedemütigten Deutschland auftrüben, und die Revolution ihre wahre Kraft zeigen und sagen würde: „Ich war, bin und werde sein!“

POLEN

Die Tatsache, dass Rosa Luxemburg in einem Land geboren wurde, das von Russen, Deutschen und Österreichern besetzt war, ließ sie die nationale Frage mit Misstrauen betrachten. Das „Revolutionärste“, das sie von vielen der Aufständischen gegen die ausländische Macht hörte, basierte auf der Wiederherstellung des feudalen polnischen Staates des 15. und 16. Jahrhunderts, der im damaligen Europa eine der reinsten Reminiszenzen der Leibeigenschaft des Großgrundbesitzes darstellte. Jenes politische Gebilde, das für die Ideen der Französischen Revolution undurchlässig war, wurde von drei modernen und autoritären Staaten verschlungen, die den Keim des entstehenden Kapitals enthielten.

Für Rosa bedeutete damals die nationale Frage einen Rückschritt und ihre Einschätzungen gründeten auf der Notwendigkeit, die konspirative sozialistische - und Arbeiterbewegung zu internationalisieren, um auf diese Weise schnell die Emanzipation der unterdrückten Klassen zu erreichen. Als sie dann in Deutschland lebte, einem Land, das seine Stärke aus der von Bismarck errichteten Einheit schöpfte, kam sie zu der Überzeugung, dass die Nationalisten nur Rückschritte auf dem Weg zu einer Revolution bewirken würden, die, angesichts



Die Rose wurde ausgerissen, aber nicht die Hoffnung

des Stands der Dinge am Ende des 19. Jahrhunderts, unmittelbar bevorzustehen schien.

Tatsächlich wurde in Deutschland die Sozialdemokratische Partei zur stärksten und zahlenmäßig größten Linken weltweit, was bei allen Revolutionären Erwartungen erzeugte. Der Zuwachs besagter Kraft im Parlament führte zum Abgang der ultrakonservativen und Monarchie freundlichen Elementen im öffentlichen Raum, begünstigte aber auch das Abschließen von Verträgen zwischen jener Linken und der zentralen Staatsmacht. Es war das Prinzip des historischen Verrats der Sozialdemokratie am marxistischen Sozialismus.

Rosa, die sich nie als Polin und noch weniger als Deutsche fühlte, ermutigte diese mächtige Linke, sich in den Osten auszudehnen und die Länder unter der Ägide der alten feudalen Reiche wie dem russischen zu erfassen, und sah in der Massenbewegung von 1905 gegen den Zar den Anfang vom Ende der gekrönten Häupter und der übrigen europäischen Cäsaren. Der Pragmatismus der Führer und Ideologen der Sozialdemokratie wie Karl Kautsky kollidierten mit der Theorie von Luxemburg, was den Sozialismus als eine Kultur angeht, deren Idee über dem Nationalismus hinausgeht.

Für Kautsky war der Kampf gegen das Kapital „ein Verschleiß“; denn die Streiks hätten nur den Zweck, vorübergehend die Macht zu erschüttern, aber niemals ihren Sturz herbeizurufen, und die junge sozialistische Bewegung „wüsste nicht, was mit dem Vakuum an Autorität anzustellen sei“. Aber sie sah darin, was es war: Eine

nie dagewesene Konzession an die konservative Macht seitens der Parteispitze, die damit begann, ihre Basis aufzugeben, während sie gleichzeitig Marx' 11. These über Feuerbach revidierte (die Welt verändern). Die historischen Fakten haben die Verstandesschärfe der polnischen Revolutionärin bewiesen, die sich dem Reformismus Kautskys in zündenden und gefährlichen Polemiken entgegenstellte.

DIE SOZIALDEMOKRATISCHE STIMME ZUGUNSTEN DES REICHS

Viele von denen, die sich über die unpopuläre Kürzungspolitik mitten im 21. Jahrhundert wundern, die von der europäischen nicht marxistischen Linken angewandt wird, vergessen, dass besagter Verrat schon vor langer Zeit begonnen hat. Oder vielleicht liegt es ja auch gar nicht an mangelndem Erinnerungsvermögen, sondern an absichtlichem Vergessen, um den Zynismus nicht zuzugeben, mit dem seit damals die revolutionäre Frage seitens der Elemente gehandhabt wurde, die sich den Interessen des Kapitals verkauft haben.

Marx warnte, dass die ursprüngliche Akkumulation, die das Produkt der Plünderung der Dritten Welt war, den europäischen Arbeitern (einem Teil von ihnen) die Möglichkeit bot, sich zu verbürgerlichen, damit Interessen zu verteidigen, die weit entfernt von jeglicher Emanzipation lägen und nur hin zu einer nationalistischen, lokalen und egoistischen Verbesserung ihrer Lebensbedingungen führen würden. Der

europäische Arbeiter wird so nicht nur einen konservativen Pseudosozialismus unterstützen sondern auch einen rigiden Faschismus, der einen Lebensstandard der Mittelklasse ermöglicht, wie wir dies aktuell in Europa erleben.

Dies ist genau die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie, nach deren Beispiel während des Kalten Krieges (1945-1991) auf dem Kontinent dasselbe Modell als ein Joker gegenüber dem marxistischen Sozialismus im Osten Europas errichtet wurde.

Die Sozialdemokratie sollte uns nicht überraschen, denn seit Beginn des Ersten Weltkriegs stimmte sie im deutschen Parlament dem Etat für eine Armee zu, dieselbe, die sich dann aufmachte, um Arbeiter und Bauern der anderen rivalisierenden imperialistischen Länder Europas zu töten. Diese Abstimmung ließ Rosa Luxemburg auf Distanz gehen und sie den Spartakusbund gründen, die Keimzelle der Deutschen Kommunistischen Partei (KPD), der sowohl von den Sozialdemokraten, wie den Ultranationalisten und den Monarchisten gehasst wurde.

Das deutsche Scheitern in den Schützengräben, das die Unmöglichkeit des Projekts des „Zusammenfließens“ unter Beweis stellte, brachte das Land an den Rand eines totalen Bürgerkriegs, wobei die revolutionären Kräfte bereit waren, die Macht zu übernehmen, aber die Jahre der sozialdemokratischer Regierungen und konservative Gewerkschaften, die mit der Macht paktierten, verhinderten die notwendige Einheit.

Auf einem an jenem vom Hunger geprägten Dezembermorgen 1918 in vielen Ecken Berlins angebrachten Plakat hieß es: „Wer Brot möchte, der soll den Kopf von Rosa Luxemburg bringen“. Die schwarze Geschichte des Nazismus begann damit, die revolutionären Sozialisten für die nationale Katastrophe verantwortlich zu machen, so wie es dann mit den Juden getan wurde. Das Schlimmste war, dass der Auftrag, dieses Plakat anzubringen, vom Präsidenten der Republik und Führer der Sozialdemokratischen Partei, einem ehemaligen Parteigenossen von Rosa, kam.

Wenige Tage später, ging eine Gruppe des Freikorps (Vorläufer der Nazi Sturmtruppen der SS) auf eine Frau von 47 Jahren zu, die da allein stand, spaltete ihr den Schädel mit Gewehrkolben und warf dann ihren blutüberströmten Körper in einen Berliner Kanal. Ein Genosse der Spartakisten sandte Lenin, dem Führer der Bolschewiken in Russland, eine Karte, in der er schrieb, dass sie „ihr Revolutionärsein bis aufs Äußerste lebte“.

Die Rose wurde ausgerissen, aber nicht die Hoffnung und noch weniger die Geschichte. •

Vietnam wird seine Friedenspolitik vor den Sicherheitsrat bringen

Bertha Mojena Milián

• DIES war Nachricht in den Kommunikationsmedien in vielen Teilen der Welt. Andere würdigten das Ereignis im Schoß der Vereinten Nationen, wo Vietnam für den Zeitraum 2020-2021 in den Sicherheitsrat gewählt wurde.

Auch wenn es bereits das zweite Mal ist, dass das asiatische Land zu einem der wichtigsten UNO Mitglieder gewählt wurde, scheint dem dieses Mal eine besondere Bedeutung zuzukommen. Dies ließen die Behörden des Landes selbst verlauten, die die Wahl als eine Anerkennung der internationalen Gemeinschaft ansahen und als Zeichen des Vertrauens in all das, was das Land in diesem Szenario beitragen kann.

Wie der vietnamesische Premierminister Nguyen Xuan Phuc erklärte, ist Vietnam bereit, seinen Beitrag bei den internationalen Anstrengungen zugunsten des Friedens, der Entwicklung und des Fortschritts zu leisten.

OFFENE AUSSENPOLITIK

Die offene Außenpolitik und die Anstrengungen Vietnams, in der internationalen Gemeinschaft ein vertrauenswürdiger Partner zu sein, haben es ihm auch ermöglicht, seine Unabhängigkeit, die Verteidigung seiner Souveränität und Selbstbestimmung und die Diversifizierung seiner internationalen Beziehungen in einem schwierigen regionalen und internationalen Szenario zu stärken.

Wie die Vietnamesische Nachrichtenagentur (AVN) meldet, nimmt das Land aktiv an wichtigen Foren und Organisationen wie dem Verband Südostasiatischer Nationen (ASEAN), der internationalen Organisation der Frankophonie, der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (APEC), der Welt handelsorganisation (WTO) und dem Asia Europe Meeting (ASEM) teil. Es ist ein Land, das wegen seiner Tradition des Kampfes um den Frieden nur zu gut weiß, was es im Krieg um seine Souveränität und nationale Wiedervereinigung geopfert hat.

Nach Auffassung von Nguyen Xuan Phuc

muss der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen das Zentrum der Zusammenarbeit, der Mobilisierung und der Einbeziehung der Ressourcen der Länder auf der Suche nach langfristigen nachhaltigen Lösungen sein. Sein Land sei dazu bereit und habe Erfahrung darin, bei der Förderung des Friedens und bei Fragen der internationalen Sicherheit auf der Basis der Grundprinzipien des Völkerrechts und der Charta der Vereinten Nationen mitzuwirken.

Diese Wahl bestätigt aber auch die erfolgreiche Führung der Kommunistischen Partei zugunsten einer tiefgreifenden Integration und der proaktiven Teilnahme, die Vietnam in den multilateralen Organisationen vorangeht. Deswegen „handelt es sich hier um eine Gelegenheit für das Land, seine Position in der internationalen Arena zu festigen, seine Verbindungen mit den Partnern zu vertiefen und das positive Erscheinungsbild des Landes zu fördern“.

„Dies wird ein Anreiz für die Vietnamesen bei ihrem Prozess der Erneuerung und der Schaffung von Bedingungen sein, die Geschäfte für die Investoren sicherer und attraktiver machen.“

Durch diese Wahl wird die erfolgreiche Außenpolitik unterstrichen und sie stellt einen wichtigen Markstein bei der Erfüllung der Leitlinien der Kommunistischen Partei zur multilateralen Diplomatie dar“, sagte der Premierminister.

Der führende Vertreter der Vereinten Nationen in Vietnam, Kamal Malhotra, verpflichtete sich seinerseits, das Land zu unterstützen und er versicherte, dass dies der Moment sei, dass die asiatische Nation ihre Erfahrungen mit der Welt teile, „denn sie ist immer offen, um Wissen aus anderen Ländern zu erwerben“.

Er betonte außerdem, dass die UNO Vietnam weiterhin in seinem neuen Amt begleiten werde, denn es sei immer „loyal und vertrauenswürdig“ gewesen und werde jetzt die größte Chance haben, seine Position auf der internationalen Bühne zu bestätigen und bei regionalen und globalen Angelegenheiten seinen Beitrag zu leisten. Vietnam, das innerhalb des Rotationsmechanismus dank der 192 Stimmen der 193 Länder, die an der Wahl am 7. Juni teilgenommen hatten, ab Januar 2020 Vorsitzender des UNO-Sicherheitsrats sein wird, hat als eine der Prioritäten seines Mandats genannt, dass es den Problemen besondere Aufmerksamkeit widme, die in Verbindung mit Frauen und Kindern in Konflikten und nach Konflikten und der Räumung von Sprengstoffen in Zusammenhang stehen, meldete die vietnamesische Nachrichtenagentur. •

Digitaler Totalitarismus?

Roel Sánchez

• HABEN Sie vor, irgendwann in die USA zu reisen? Dann sollten Sie gut darüber nachdenken, wenn sie etwas im Internet mitteilen, nicht nur, wenn Sie etwas veröffentlichen wollen, sondern auch bei dem, was Sie mit anderen teilen oder wenn sie ein „gefällt mir“ zukommen lassen; ja sogar wenn Sie eine E-Mail oder eine Botschaft über WhatsApp schreiben.

Das US-Außenministerium hat bekanntgegeben, dass jeder, der ab Juni ein Visum für die USA beantragt, dafür sein Profil in den sozialen Netzen, seine E-Mail Adressen und die Telefonnummern, die in den letzten fünf Jahren benutzt wurden, angeben muss. Die Passwörter werden nicht verlangt, denn da die Mehrzahl dieser Unternehmen sowieso in US-Hand ist, benötigen sie sie nicht, dafür gibt es die Hintertüren ihrer Server.

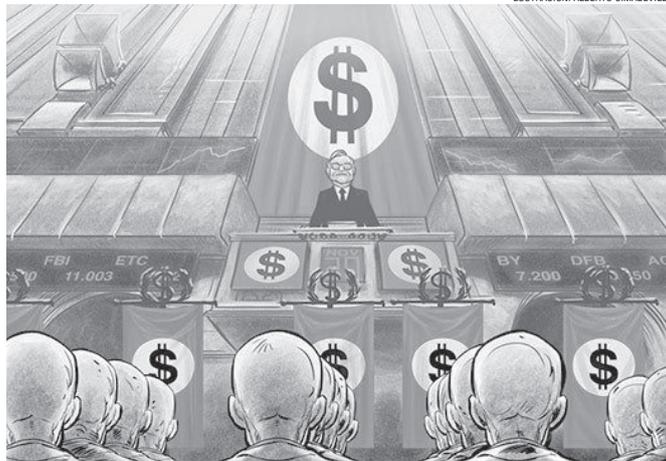
Wenn Sie also vorhaben, in die USA zu reisen, egal wo sie wohnen, geboren wurden und wie sie denken, müssen Sie der US-Regierung alles übergeben, was sie in den letzten fünf Jahren im Internet getan und gesagt haben.

Natürlich wird über diese von leistungsstarken Computern und Algorithmen ausgewerteten Botschaften nicht nur bestimmt, ob Sie im Begriff sind, dem Bewohner des Weißen Hauses den Vogel zu zeigen, nein, dort wird man weit mehr über Sie wissen als Ihre Eltern, Ihre ganze Familie, Ihre Freunde, ja sogar mehr als Sie selbst.

Aber das ist nicht das Schlimmste. Was soll's! Das Schlimmste ist, dass ein Teil des Planeten nun auch besser darüber nachdenken wird, was er schreibt oder besser nicht schreibt. Zumindest unter den 4,4 Milliarden Menschen, die das Internet benutzen, die zufällig die sind, die zu reisen pflegen, wählen gehen, Einkäufe machen und in den sozialen Netzen sprechen, werden jene, die vorhaben, das Gebiet der Vereinigten Staaten zu betreten, sich jetzt fragen, ob sie ihre politischen Aussagen im Netz einschränken sollten. Einige – nicht wenige, wir sprechen von Millionen – werden möglicherweise versucht sein, von der Kritik zur Schmeichelei überzugehen. Es ist nicht der politische Ausdruck im allgemeinen, der eingeschränkt wird, sondern nur die Art von politischem Ausdruck, der der Regierung lästig sein könnte, die die Visa vergibt und die zufällig gerade die ist, die durch ihr Handeln weltweite Ablehnung hervorruft, aber gleichzeitig die des Landes ist, das mit seiner wirtschaftlichen Macht und seiner außerordentlich einflussreichen Kulturindustrie die größte Anziehungskraft auf Einwanderer oder einfache Reisende ausübt.

Es ist eine Schande, dass ein idealer Raum für den Austausch von Wissen, die politische Beteiligung unter Gleichen und die Ermöglichung wirtschaftlicher und sozialer Prozesse dank der wachsenden Konzentration in wenigen Händen zu dem Zensurinstrument mit der größten Reichweite in der Geschichte der Menschheit wird.

Es hat den USA nicht genügt, Zugang zu den Servern der wichtigsten Internet-Unternehmen zu haben, und es hat ihnen auch nicht gereicht, die Kapazität zu besitzen, unter Benützung der globalen Netze bedeutsame Infrastrukturen ihrer Gegner anzugreifen – wie sie dies mit Venezuela und dem Iran getan haben – oder gegen die Regeln des freien



Handels zu verstoßen – wie sie gerade dabei sind, es mit dem chinesischen Unternehmen Huawei zu tun –, auch nicht, Verhaltensmuster in den sozialen Netzen zu bewirken, um Regierungen zu stürzen, die ihnen feindlich gesinnt sind, und außerdem falsche Führer aufzubauen und durch unendlich viele Wiederholungen die offensichtlichsten Lügen in Wahrheiten zu verwandeln, erbittert alle zu verfolgen, die die Netzwerke nutzen, um Informationen zu verbreiten, die ihnen nicht genehm sind – man denke da nur an Snowdens oder Assange –, oder diejenigen solange zu bedrängen, bis sie in den Selbstmord getrieben werden, die sich, wie Aaron Swartz, für ein wirklich demokratisches Internet einsetzen, das allen zugute kommt.

Doch lastet uns nicht alle Schuld auf Donald Trump schieben. Die Masken fallen, weil es auch nicht genügt hat, dass der Direktor für Innovation im State Department zu Hillary Clintons Zeiten, Alec Ross, hinterlistig gesagt hat, das Internet sei der Che Guevara des XXI. Jahrhunderts, während seine Chefin eingestand, wie sie Twitter dazu benutzt hat, um einen Aufstand im Iran zu provozieren, in einem Land, in dem laut der Zeitschrift Business Week nur 1 % der Teilnehmer bei den Protesten vom Land selbst aus in der Lage war zu tweeten. Oder dass „ein lesbisches Mädchen in Damaskus“, von dem man nachher erfuhr, dass es sich um einen US-Studenten in Schottland handelte, von einem Blog, der von den großen Kommunikationsmedien unendlich verstärkt wurde, dazu beitrug, ein Umfeld zu schaffen, um die humanitäre Krise auszulösen, die Syrien im Namen der Meinungsfreiheit erlebt hat. Heute wissen wir, dass es Ross war, der laut der Zeitschrift Foreign Policy die libyschen und syrischen Rebellen für den Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien ausbildete.

Wenn der Propagandachef Hitlers, Joseph Goebbels, gesagt hat, dass sich eine oft genug wiederholte Lüge in eine Wahrheit verwandeln kann, dann denken wir doch einmal daran, wie oft die BBC-Schlag-

zeile wiederholt wurde, in der es hieß, dass in Kuba „die Leute sich fast umbringen, um eine Schweinezunge zu kaufen“ und dass die Polizisten die Schlangen „mit großkalibrigen Waffen“ bewachen.

Auch die Herde von bezahlten Trolls hat nicht ausgereicht – die nützlichen Dummköpfe nicht mitgerechnet, die sich gelegentlich freiwillig anschließen – die sozialen Netze mit plumpen Lügen zu füllen, sondern man lynchte darin auch noch, wie in Zeiten des Hitler-Faschismus, Dichter, Musiker und Schauspieler, weil sie sich gegen die Aggressionen der USA gegen Kuba und Venezuela gewandt hatten. Der Maschinerie der Anstiftung (Induktion), die virtuelle Hetze und virtuellen Extremismus nährt, ist es gelungen, junge Leute auf die Straßen zu bringen, die fähig sind, Menschen, deren einziges Vergehen darin bestand, „chavistisch“ auszusehen, bei lebendigem Leibe zu verbrennen und in Kuba ein solch unmenschliches Verhalten zu fördern, wie Opfer von schweren Unfällen in ihrem Todeskampf zu filmen, um dies anschließend im Internet zu veröffentlichen. Wie, wenn nicht durch die wiederholte Lüge und die Herausbildung von bedingten Reflexen, war es möglich, einen beträchtlichen Teil des deutschen Volkes, eines der ersten alphabetisierten Völker und Erbe solch humanistischer Genies wie Beethoven und Goethe, zu solch fanatischen Erfolgsgleuten der Ausrottung anderer Völker zu machen?

„Die Lüge hat Auswirkungen auf die Erkenntnis. Der bedingte Reflex beeinträchtigt die Fähigkeit zu denken. Und es ist nicht das Gleiche, falsch informiert zu sein, wie die Fähigkeit verloren zu haben, zu denken, weil in deinem Kopf die Reflexe dominieren:

„Der Sozialismus ist schlecht, der Sozialismus ist schlecht“, reflektierte Fidel in seinem berühmten Gespräch mit Ignacio Ramonet, bevor Donald Trump vom Podium der UNO-Generalversammlung und auch vom Weißen Haus aus das veranschaulichte, was der Comandante erklärt hatte.

Es ist richtig, dass zum Vormarsch der Lüge das Schweigen und die Langsamkeit beim Informieren bei-

tragen, aber es ist auch wahr, dass das erste, auf das eine Falschmeldung baut, unsere Bereitschaft ist, mehr über bedingte Reflexe als über eine Analyse, von wem, wie und warum das gesagt wird und welches Interesse besteht, es genauso und nicht anders darzustellen. Der Sinn für Kritik, die Kultur, sich nicht täuschen zu lassen, sind also die Schlüssel, um in einer trügerischen Anhäufung von verwirrenden Botschaften die Spreu vom Weizen unterscheiden zu können.

Es ist auffällig, dass unabhängig von den politischen Systemen, es mit Ausnahme von Kuba allen Ländern, die längere Zeit der US-Hegemonie widerstanden haben, gemeinsam ist, eine eigene Sprache, eine kritische Bevölkerung und eine tausendjährige Kultur zu besitzen. Es wird gerade Goebbels und auch einem anderen in der faschistischen Hierarchie, Hermann Göring, ein Satz zugeschrieben, der in Wirklichkeit seinen Ursprung in einem von Hitler besetzten Theaterstück hat: „Wenn ich das Wort Kultur höre, greife ich zur Waffe.“

Als Gegenpol dazu betonte Fidel, dass „ohne Kultur keine Freiheit möglich ist“ und er förderte den breitestmöglichen Zugang zur Kultur.

Der digitale Totalitarismus, zu dem die Herrscher über unsere Spuren im Internet mit den USA an der Spitze die Welt führen wollen, erfordert einen Prozess der massiven Verdummung, des Kultivierens einer Empfindungslosigkeit und der absoluten Entpolitisierung. Nur durch die Ausformung einer solidarischen, humanistischen Kultur, die erkennt, wie diese Mechanismen funktionieren, die uns ermöglichen, diese Technologien zu nutzen, ohne von ihnen benutzt zu werden, können die jungen und kleinen Völker an der Pforte des neuen Reichs überleben.

IM KONTEXT:

- ➔ In einer Videokonferenz von Moskau aus hat der ehemalige Analyst der US-Systeme, Edward Snowden, am Montag angeprangert, dass die US-Regierung dahin tendiere, die Innovationen im Bereich der Telekommunikationen zu beschlagnahmen und zu militarisieren, um sich so das natürliche menschliche Bedürfnis, miteinander in Verbindung zu treten, zunutze zu machen und es auszubeuten, um unbegrenzte Macht zu erlangen.
- ➔ „Über die Nutzung der neuen Plattformen und Algorithmen (...) können sie unser Verhalten ändern. In einigen Fällen sind sie sogar in der Lage, unsere Entscheidungen vorauszusagen und sie können auch den Anstoß dafür geben, dass wir zu anderen Erkenntnissen gelangen“, sagte Snowden, der weiter ausführte, dass die modernen militarisierten Technologien mit Hilfe der sozialen Medien und der riesigen Technologieunternehmen es ermöglichen, dass die Regierungen, wegen ihrer gewaltigen Kapazität zu steuern, zu analysieren und das Verhalten der Leute zu beeinflussen, „allmächtig“ werden.
- ➔ Nach der Auffassung von Snowden nutzt man das Bedürfnis der Menschen aus, sozialen Gruppen anzugehören, denn die Nutzer der Netze stimmen freiwillig zu, ihre privaten Daten zu Verfügung zu stellen, indem sie sorgfältig ausgearbeitete Vereinbarungen unterzeichneten, die fast nie einmal jemand lese. •

Bachelet besorgt über US-Sanktionen gegen Venezuela

• DIE Hohe Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte, Michelle Bachelet, brachte ihren Venezuela-Besuch am 21. Juni zum Höhepunkt, indem sie eine Einladung des Präsidenten Nicolás Maduro annahm.

Bei ihrer Ankunft am Mittwoch vergangener Woche hatte Bachelet im Außenministerium ein Treffen mit dem venezolanischen Außenminister Jorge Arreaza gehabt.

Am Donnerstag hatten sich private Treffen mit dem Präsidenten des Obersten Gerichtshofs Maikel Moreno, dem Generalstaatsanwalt der Republik Tarek William Saab, dem Ombudsmann Alfredo Ruiz und dem Verteidigungsminister Vladimir Padrino López abgeschlossen, wie es bei Telesur hieß. Am Freitag dann hatte Bachelet den

Sitz der Nationalen Konstituierenden Versammlung (ANC) besucht, um sich mit deren Titular Diosdado Cabello zu treffen; später war es zu einer Begegnung mit Juan Guaidó und anderen Vertretern der venezolanischen Rechte gekommen.

Die Hohe Kommissarin der UN Michelle Bachelet traf schließlich mit dem venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro zusammen, der versicherte, dass die staatlichen Behörden „ihre Empfehlungen und Anweisungen sehr ernst nehmen“ und gleichzeitig den Wunsch zum Ausdruck brachte „der Geist dieses Besuches“ möge „in den künftigen Beziehungen vorherrschen“.

„Wir haben eine Vereinbarung mit der Regierung getroffen, dass ein kleines Team von zwei Personen hier

bleibt, um technische Hilfe und Beratung zu leisten, aber auch um die Situation weiter zu überwachen“, sagte Bachelet vor ihrer Weiterreise nach Europa in einer Pressekonferenz.

Unter den von der venezolanischen Regierung übernommenen Verpflichtungen erwähnte Bachelet den uneingeschränkten Zugang der Mitglieder ihres Arbeitsteams zu Haftanstalten. Die Beamtin äußerte sich besorgt über die Auswirkungen der von den Vereinigten Staaten gegen Venezuela verhängten Sanktionen, da diese die Wirtschaftskrise des karibischen Landes verschärften.

Nach Abschluss des Besuchs schrieb Präsident Nicolás Maduro auf seinem Twitter-Account: „Unsere Priorität ist das Glück des venezolanischen Volkes,



Präsident Maduro empfing UNO-Kommissarin Bachelet

deshalb werden wir weiter daran arbeiten, es mit unseren eigenen Anstrengungen und in ständiger Kooperation

mit dem gesamten System der Vereinten Nationen zu bewerkstelligen. Gehen wir's an!“ (Redaktion Internationales) •

Es ist schön, Kommunist zu sein, auch wenn es einem Kopfschmerzen bereitet

Raúl Antonio Capote

• DER Sozialismus gleicht dem Menschen, genauso wie der Faschismus die Negierung des Menschen ist. Der Sozialismus ist kein von Irrtümern freier „Weg“ zum Kommunismus; es ist ein Weg der Gerechtigkeit voller Hindernisse, der von Herausforderungen, Rückschlägen und Fortschritten geprägt ist. „Beim sozialistischen Aufbau sind die Kopfschmerzen eingeplant, die nicht weniger werden, ganz im Gegenteil. Der Kommunismus wird unter anderem eine Aspirin-Tablette so groß wie die Sonne sein.“¹

Der Kapitalismus möchte, dass man keinen Glauben an den Menschen hat, den Zynismus verherrlicht und sich vor dem Ego verbeugt, wie Ayn Rand den idealen Menschen des Kapitalismus definierte: „Während der Schöpfer egoistisch und intelligent ist, ist der Altruist ein Trottel, der nicht denkt, nicht fühlt, nicht urteilt, nicht handelt.“²

Im Vorfeld der Französischen Revolution kam es in Europa zu einer intensiven Schlacht der Ideen, bevor die revolutionären Aufstände eine neue Sichtweise auf die Welt eröffneten. Die Aufklärung säte den Samen aus, der die Revolution vorantreibt. Man schuf in ganz Europa einen Konsens, es entstand ein internationaler bürgerlicher Geist. „Jeder Revolution ist eine intensive kritische Arbeit vorausgegangen, eine der kulturellen Durchdringung, des Durchbruchs von Ideen.“³

Wenn unsere Sicht der Welt durch die Axiologie des Kapitalismus markiert ist, wenn unser Grundprinzip weiterhin darin besteht, das Haben unter allen Umständen über das Sein zu stellen, wenn der Egoismus das Kennzeichen ist, das unser Leben bewegt, wenn wir das Elend als eine Art von Fatalismus betrachten und die in Klassen aufgeteilte Gesellschaft als natürlich und unveränderlich ansehen, wenn wir keinen Glauben an den Menschen und an seine Fähigkeit der Hingabe, an seinen Altruismus haben, über was reden wir dann?

Es sind nicht die Raketen, es sind nicht die Armeen und auch nicht nur die Polizeikräfte, mit denen die Mächtigen die Herrschaft absichern; die Verteidigungskräfte des Kapitals befinden sich im Unterbewusstsein der Individuen und sie sind mächtiger als die modernste vom militärisch-industriellen Komplex entwickelte Waffe.



Wir sind auf dem Weg, den wir gewählt haben und verteidigen: zum Sozialismus

Sie erreichen, dass die Beherrschten gegen ihre eigenen Interessen handeln und Regierungen verteidigen, die sie unterjochen. Es ist schwierig, sich vom narkotisierenden Konsumtraum und dem abscheulichen Individualismus zu befreien.

Das Bildungssystem des Kapitalismus ist konzipiert, um den Menschen für den Kapitalismus zu formen. Es betont den Wettbewerb, das un-solidarische Verhalten, den Individualismus. „Die Klasse, die über die materiellen Produktionsmedien verfügt, verfügt gleichzeitig auch über die ideologischen Produktionsmittel.“⁴

In der kapitalistischen Gesellschaft lebt der Mensch in einer Illusion von Freiheit, er ist eine Ware und unter Waren – denn das ist der Mensch im Kapitalismus – kann es keine Solidarität sondern nur Wettbewerb geben.

Die Einsamkeit eines von der produktiven und Geschäftsmaschinerie zermalmten Menschen ist kennzeichnend für den Kapitalismus, ein verformtes menschliches Wesen, das der propagandistischen Gewalt ausgesetzt, Tag und Nacht belagert und von Sirengesängen umgeben ist, das manipuliert wird und unter dem Zwang steht zu kaufen und Dinge zu kaufen, die er sich oft-

mals nicht leisten kann, oder die er absolut nicht braucht. Die Lage des Menschen im unterentwickelten Kapitalismus, in dem sein Marktwert völlig geringgeschätzt wird, ist noch schlimmer.

Die natürliche Angst des Menschen, sich in die unbekannte Welt der Freiheit zu wagen, wird vom Kapitalismus geschickt ausgenutzt. Der Mensch, der diese Welt entdeckt, hat angesichts der Beunruhigung, die diese Entdeckung mit sich bringt, zwei Möglichkeiten: entweder er versucht seine verlorene Ruhe wiederzufinden oder er erklärt sich frei und riskiert es, die Welt zu verändern und seine Beziehungen auf Grundlage der Liebe aufzubauen.

Wir Revolutionäre träumen, aber wir leben nicht in den Wolken. Wir träumen, aber wir bauen auf. Wir Revolutionäre müssen Leidenschaft empfinden, mitreißen, erreichen, dass alle mitarbeiten, diese neue Realität, die im Gange ist, aufzeigen, unsere Doktrin, die auf der Möglichkeit, der Wissenschaft und der Liebe zum Leben, zu den Menschen und zur Natur begründet ist, vermitteln. Wir müssen Umwandler und Rebellen sein.

Marx beschrieb die kommunistische Gesellschaft als einen Zusammenschluss von freien

Individuen: „Die einzige Gesellschaft, in der die freie Entwicklung der Individuen nicht mehr nur eine Phrase ist“⁵. Im Kommunismus wird die freie Entwicklung eines jeden die Voraussetzung für die freie Entwicklung aller sein.

Unsere Verfassung definiert in der Präambel die Überzeugung, dass Kuba niemals mehr zum Kapitalismus zurückkehren wird und dass nur im Sozialismus und im Kommunismus der Mensch seine völlige Würde erreicht.

Der erste Artikel der Verfassung macht deutlich klar, dass Kuba ein sozialistischer Rechtsstaat und sozial gerecht, demokratisch, unabhängig und souverän ist und in Artikel fünf wird bekräftigt, dass allein die Kommunistische Partei Kubas, martianisch, fidelistisch, marxistisch und leninistisch die organisierte Avantgarde der Nation ist, die höchste führende politische Kraft der Gesellschaft und des Staates, die die gemeinsamen Anstrengungen beim Aufbau des Sozialismus und beim Vorschreiten hin zu einer kommunistischen Gesellschaft organisiert und Orientierung gibt.

Wir sind auf dem Weg, den wir gewählt haben und verteidigen: zum Sozialismus mit seiner Last aus der Vergangenheit und seiner Genese der Zukunft. Der Sozialismus als Weg zum Reich der vollständigen menschlichen Selbstverwirklichung, die Gesellschaft des Wohlergehens, des guten Lebens, nicht nur, was den erreichten Grad von Gerechtigkeit und Gleichheit betrifft, sondern auf alle Indizes der Entwicklung bezogen, als Ergebnis des Fortschritts der Wissenschaft, der Technologie, der Produktionsmittel und Produktivkräfte, frei und hoch qualifiziert: die kommunistische Gesellschaft.

¹ Roque Dalton: *Sobre dolores de cabeza*

² Ayn Rand: *El manantial*. Editorial Grito Sagrado, Buenos Aires, Argentina, 1993, S. 145-146

³ Sammlung von Gerardo Ramos und Jorge Luis Acanda: *Gramsci y la filosofía de la praxis*. Editorial Ciencias Sociales, Havanna, 1997, S.106-107

⁴ N. Ivanov, T. Beliakova, E. Krasavina: *Karl Marx, His Life and Work*, Godley Books, United Kingdom, 2011

⁵ Karl Marx, Friedrich Engels: *Die deutsche Ideologie*, In: MECW. Vol. 5. S. 439 •

Auf der Suche nach käuflichen Militärs ...

Ein Schreiben vom Chef des Südkommandos ist besonders peinlich und respektlos, weil es mit dem 198. Jahrestag eines der wichtigsten Kämpfe für die Unabhängigkeit Venezuelas, der Schlacht von Carabobo, zusammenfällt

Elsón Concepción Pérez

• MIT der Reise nach Argentinien begann der Chef des Kommandos Süd der USA, Admiral Craig Faller, eine Rundreise durch Südamerika, um das „Thema Venezuela“ zu behandeln. Das wurde aus einem Schreiben bekannt, das er „den venezolanischen Militärs zukommen ließ“ in dem er sie zur „Wiederherstellung der Hoffnung“ aufforderte.

Der hohe Yankee Militär bot im Gegenzug, „engere Beziehungen zwischen beiden Armeen“ an und er wies auf die „entscheidende Rolle hin, die die Militärs in der Zukunft Venezuelas spielen müssen“.

Das alles ähnelt einer Versteigerung, in der gekauft und verkauft wird, ein Köder, der ausgeworfen wird, um die Streitkräfte der Bolivarischen Republik zu spalten, eine Methode, die bereits gescheitert ist, aber die sie immer wieder versuchen.

Besagtes Schreiben vom Chef des Südkommandos ist darüber hinaus noch besonders peinlich und respektlos, weil es mit dem 198. Jahrestag eines der wichtigsten Kämpfe für die Unabhängigkeit Venezuelas, der Schlacht von Carabobo, zusammenfällt, die am 24. Juni 1821 von Simón Bolívar angeführt wurde.

In völliger Unkenntnis der Geschichte und als Chef eines Kommandos, dessen Mission hauptsächlich darin besteht, in Länder des Südens einzufallen, beharrt dieser US-Militär weiter darauf, die bolivarischen Streitkräfte zu spalten und



Faller war am 21. Juni auf dem Luftwaffenstützpunkt von Palmerola, wo er vom honduranischen Präsidenten Juan Orlando Hernández begrüßt wurde

zu diesem Zweck geht er soweit, die aggressiven Ziele der Yankees mit Worten wie „wir sind Teil eines Berufs von Spezialisten, unnachgiebige Verteidiger unserer Länder und Beschützer unserer Leute“ zu umschreiben.

Ein absoluter Zynismus des Chefs des Südkommandos, oder hat er die Hunderte von Toten und Verletzten verges-

sen, die seine Truppen mit ihren Einmärschen in Panama und der Dominikanischen Republik und in 41 anderen Ländern der Region in den letzten Jahrzehnten verursacht haben, wie man aus einer Studie der Harvard Universität der USA entnehmen kann.

Hat Admiral Craig Faller auf seiner aktuellen Rundreise durch Länder Südamerikas vor, der Bitte des selbsternannten Präsidenten Juan Guaidó nachzukommen, der am 11. Mai die Unterstützung des Kommandos Süd einforderte, um einen Ausweg aus dem zu finden, was er die „Krise“ in Venezuela nannte?

Es ist eine absolute Respektlosigkeit vor der internationalen Gemeinschaft, wenn er in seinem Brief an die venezolanischen Militärs schreibt: „Wir sind unnachgiebige Verteidiger unserer Nationen und Beschützer unserer Leute“.

Auf welche Nationen des Südens bezieht sich der Yankee Militär? Auf den Irak, Libyen, Afghanistan oder das bombardierte Panama und all die anderen Länder dieser Region, Opfer einer Regierung und von Streitkräften, die sich jetzt zu „Verteidigern unserer Leute“ erklären?

Der Brief endet damit, dass er den Wunsch ausspricht, dass „bald der Tag kommt, an dem die Armeen beider Länder wieder „zusammen“ arbeiten können, um den gemeinsamen Herausforderungen zu begegnen, die unseren Kontinent betreffen.“

Es handelt sich dabei um einen „Optimismus“ der weit von der venezolanischen Wahrheit und der unverbrüchlichen Einheit der Streitkräfte und des Volkes entfernt liegt, die sich verpflichtet sehen, aus dem Sieg von Carabobo die Grundlage zu machen, die zur Unabhängigkeit führte und danach als Banner für neue Schlachten und Siege der Bolivarischen Republik Venezuela diente. •

Kuba, Venezuela und die richtige Bewegung

Enrique Milanés León

• UM von dem bekannten Kanon etwas abzuweichen, muss man anerkennen, dass eine Wahrheit in der jüngsten Tirade enthalten ist, die Donald Trump gegen Kuba losgelassen hat: Unsere Ärzte arbeiten ohne Unterlass und oft liegen ihre Lebensbedingungen unter den in einigen Ländern „normalen“. Was passiert – und da steckt der Teufel im Detail – ist, dass das, was Trump als Schande betrachtet, eine solidarische Ehre ist und das, wo seine Adleraugen Sklaverei sehen, unser liebevoller Blick die Hingabe an Patienten erkennt, die dieser dringend bedürfen. Denn nebenbei bemerkt, wer sich mit erschreckender Effizienz darum gekümmert hat, dass die Bedingungen in Venezuela für unsere Ärzte und für sein Volk so „anomal“ wie möglich sind, ist niemand anderes als das Regime im Weißen Haus.

Die Entstehungsgeschichte dieser Attacke, die der in der US-Regierung installierten anti-kubanischen weißen Kragen Fraktion á la carte serviert wurde – denjenigen, die am besten die Fäden der domestizierten Konterrevolution vor Ort gegen Kuba und Lateinamerika weben können, ist im präsidentiellen Ehrgeiz des Millionärs verhaftet, der eines Tages die Flöte spielte und sich auf diesen so unpassend großen Stuhl setzte.

Trump möchte auch nach 2021 weiter regieren und seiner Kampagne zu einem guten Start verhelfen. Da ist nichts einfacher als vor dem Teil der Wählerschaft Floridas, die für jedes Versprechen für einen Angriff auf das Land ihrer Herkunft, selbst Beelzebub persönlich seine Stimme schenken würde, aufzutrompfen. Also begann er vor kurzem genau in Orlando seine Kampagne und rührte die alten Gespenster der kommunistischen Bedrohung mit der erklärten Hoffnung wieder auf, dass seine Anstrengungen an den Urnen belohnt würden, wenn ihm diese vom Präsidenten so umworbene Minderheit dabei hilft.



Donald Trump möchte das Werk der Liebe der 600.000 Kubaner schlecht machen, die in den letzten 55 Jahren unter dem Banner der Revolution in über 160 Ländern medizinische Dienste geleistet haben

Was hat all das mit der Tirade gegen unsere internationalistischen Missionen zu tun? Alles, denn die vom State Department durchgeführte niedrigere Einstufung – keiner weiß auf welches Ersuchen hin – was die „Nicht-Bekämpfung“ des Menschenhandels durch die kubanische Regierung angeht, ist nichts als ein weiteres Werkzeug für Bolton, Abrams und Pompeo, um die Maschinerie der Sanktionen um ein kleines Land zu stecken, enger zu stellen, das sie in jeder Abstimmung sowohl in der UNO als auch im Herzen der Völker unweigerlich besiegen würde.

Der Imperialismus hat es wiederholt gesagt: Havana tut nichts gegen die Beschuldigungen der Zwangsarbeit in den kubanischen medizinischen Missionen im Ausland. „Die Beobachter wiesen darauf hin, dass die Regierung die Teilnehmer nicht über die Vertragsbedingungen informiert, was sie der Zwangsarbeit noch mehr aussetzt“, heißt es dort.

Mit dieser offiziellen Terminologie haben sie die Rechte gebeugt, die Werte vernebelt und Jahrhunderte lang die Geschichte dieser ihrem Ebenbild angepassten deformierten

Welt manipuliert. In ihrer Sprache des Bösen, die, was Begriffe wie Solidarität angeht, sich im Stadium des Analphabetismus befindet, ist es unbegreiflich, dass Kuba, nachdem es Brigaden von Männern und Frauen gebildet hat, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt haben, ihnen einen Satz entgegenhält, der das detaillierteste Protokoll der ganzen Mission wiedergibt: Sie kommen um das Leben anderer zu retten, auch wenn sie damit ihr eigenes in Gefahr bringen. Wie erinnert dies an jene Worte Martíns an Gómez, als er diesem den Oberbefehl im Krieg übergab.

Es ist wahr, es gibt immer eine Handvoll von Deserteuren, die sich ihre Desertion bezahlen lassen, aber Zehntausende kommen weiter dem Ruf nach, denn der Sozialismus, den Trump in Florida geißelte, ist auf der Insel, die ihm soviel Juckreiz verursacht, sehr vital. Es trifft aber auch zu, und darauf weist jemand hin, der über eineinhalb Jahre an ihrer Seite gelebt hat, dass viele Mitarbeiter nach Ablauf ihres Vertrags eine Verlängerung wünschen.

Eines Tages werden wir einen Bericht verfassen müssen, um mit aller

Überzeugungskraft darzulegen, dass es die USA sind, die vor der Welt für den Handel mit Regierungen verantwortlich zu machen ist: Sie beuten sie aus, sie spalten sie, sie betrügen sie, sie manipulieren sie, sie täuschen sie, sie bringen Brüder gegeneinander auf und veratzen sie immer mit verheerenden Folgen für deren Völker. Alles, wie im Wilden Westen, für eine Handvoll Geld. Und ganz sicher ist das State Department das größte Instrument bei dieser Art von Versklavung.

Wenn die 600.000 Kubaner, die in den letzten 55 Jahren in über 160 Ländern unter dem Banner der Revolution medizinische Dienste geleistet haben, Sklaven gewesen wären: Wo ist denn das am besten vorbereitete, umgestaltende, noble und empfindsame menschliche Kapital, das man, massiv unter den klingenden Münzen des Kapitalismus ausgebildet, erwarten dürfte? Welche zivilen Missionen, die freier, fähiger und qualifizierter sind, hat das State Department in den Ländern durchgeführt, die das Weiße Haus mit aufgesetzter Pistole in die Unterentwicklung trieb, in genau den Jahrzehnten, in denen diese kleine Insel, die wie ein Stachel in die Altersakne des Kapitalismus sticht, Solidarität ausübte.

Werden die NGOs der Welt diesen Bericht verfassen? Ich glaube nicht: Sie, die auf Kosten von unechten Werten soviel Geld machen, werden nicht anerkennen, dass Kuba heute in über 60 Ländern Lateinamerikas, Afrikas, Asiens und Ozeaniens ja sogar in Europa die freiesten – und befreundeten – „Sklaven“ hat, die die Geschichte der Moderne kennt. Aber man weiß natürlich, dass mit der Ausnahme von Hollywood, Washington alles, was mit Spartakus zu tun hat, nicht sehr angenehm ist.

Die Liebhaber des Imperiums sind sehr damit beschäftigt, Venezuela mit Gewalt die Unterstützung Kubas wegzunehmen – die wirklich wichtig ist und wann ist die Unterstützung eines Bruders dies nicht? – um ein schönes Projekt zum Einsturz zu bringen, das in Bezug auf das uns-

rige noch eine weitere Todsünde aufweist: es geht in einem Land mit immensen natürlichen Ressourcen vorstatten.

Der Mann, der aus dem Zynismus seinen politischen Trumpf machte, hat kein Problem damit, zu erklären, Kuba müsse sein Verhalten gegenüber Venezuela ändern und er wird auch nicht rot vor Scham, wenn er in allen Bereichen auf Erpressung zurückgreift.

Nachdem im Dezember die Major League Baseball mit Havanna zu einer Übereinkunft gekommen war, die es den kubanischen Spielern ermöglicht hätte, in die Mannschaften der MLB einzutreten, ohne ihr Land aufgeben zu müssen, wurde dies vom Weißen Haus blockiert, noch bevor der erste Wurf stattfinden konnte. Jetzt erfahren wir, dass die Regierung Trump bereit sei, diese negative Entscheidung zu revidieren, wenn es der MLB gelänge zu erreichen, dass Kuba seine „langjährige Zusammenarbeit“ mit dem Regime von Nicolás Maduro reduziere. Das ist wirklich ein schmutziges Spiel!

Ist es nicht so, dass Trump die Mafia des Menschenhandels ermutigt, die Baseballspieler in Kanufahrer, Schwimmer oder mögliches Futter für die Haie verwandelt? Wer beutet hier aus und spekuliert mit politischen Absichten?

Der Präsident, der den Kreuzfahrtschiffen das Anlegen auf der Insel verscherte, der für die Reisenden aus den USA eine Liste aufstellte, welche Orte und Dienstleistungen sie in Kuba nicht in Anspruch nehmen dürften, derjenige, der erhitze brünstige Grillen in furchterregende Sicherheitsagenten verwandelte, zeigt uns gleichzeitig den Revolver und die Geldbörse. „Mit der richtigen Bewegung, könnte es Kuba sehr gut gehen, wir könnten eine Öffnung machen“, sagte er vor kurzem gegenüber Fox Business. Armer Millionär ... ein so großes Scheckbuch und er weiß immer noch nicht, dass die richtige Bewegung vor 60 Jahren Fidel Castro Ruiz machte! •

Trump kennt sich mit Kriegen aus, nicht mit Solidarität

Bertha Mojena Milán

• PRÄSIDENT Donald Trump findet keine Ende bei seinen Anschuldigungen gegen Kuba. In einem Interview am 20. Juni mit Telemundo – ganz sicher das erste einem Fernsehsender in spanischer Sprache gewährte – sagte er: „Siehst du, was in Venezuela passiert? Es ist schrecklich. Und weißt du, wer der Hauptverantwortliche für das Problem ist? Kuba. Sie haben 25.000 Soldaten.“

Und als ob das alles nicht genug wäre, sagte er auch noch, dass er „die Lage in Kuba regeln wird“ und dass die Verschärfung der Blockade und die Verhängung anderer Maßnahmen, mit denen die während der Regierungszeit von Barack Obama erreichte bilaterale Annäherung rückgängig gemacht werde, „den Übergang zur Demokratie auf der kommunistischen Insel beschleunigen“ könnte.

Er betonte, dass Kuba wegen der militärischen Unterstützung, die es der Regierung von Nicolás Maduro gewähre, für die Verlängerung der Krise in Venezuela verantwortlich sei, auch wenn er zugab, dass es Juan Guaidó nicht gelingen sei, den venezolanischen Präsidenten zu „vertreiben“, weil dies „ein Prozess“ sei, der Zeit brauche.

Was Kuba und Venezuela angeht, hat der US-Präsident definitiv eine Obsession, die dazu führt, dass er irrational, zwanghaft, monothematisch und unfähig reagiert und absurde Argumente wiederholt, die noch nicht mal in seinem eigenen Land geglaubt werden

Kuba hat diese und andere von Washington ausgehende



Verleumdungen dementiert, weil die Macht der Vernunft und der Wahrheit auf unserer Seite steht. Die einzigen „Truppen“, die wir in Venezuela haben, sind die der Armee mit den weißen Kitteln der kubanischen Medizin, die dort dabei helfen, Millionen von Leben zu retten, wie dies weitere Tausende in vielen Teilen der Welt tun. In der bolivariischen Nation befinden sich auch unsere Lehrer und Dozenten, die als Koordinatoren und Berater der Missionen fungieren, die die Qualität der Bildung dieses Landes angehoben und sie bis in die abgele-

gensten Gebiete getragen haben. Dort sind auch die Kunstausbilder, die die nationale und lateinamerikanische Identität retten und verstärken und die Sportler, die an der Ausbildung junger Talente arbeiten und an der Vorbereitung vieler anderer dieses Landes für internationale Wettbewerbe.

Die Verirrungen von Trump und die seines Beraters John Bolton – ein weiterer pathologischer Lügner – legen auf beschämende Weise offen, wer die wahrhaft Schuldigen für die Lage in Venezuela sind: dieselben, die mit aller Vehemenz das kubanische Volk wirtschaftlich ersticken, uns durch Hunger und Krankheiten zur Aufgabe zwingen und die Arbeit und die Liebe, die unsere Mitarbeiter vermitteln, diskreditieren und das Wesen der Solidarität selbst verunglimpfen wollen.

➔ Kuba hat 48.000 Mitarbeiter im Gesundheitsbereich in 66 Ländern des Südens. Das sind mehr als alle reichen Länder zusammengenommen entsendet haben. Allein in Venezuela hat die kubanische Mitarbeiter in 12 Jahren über eineinhalb Millionen Menschenleben gerettet.

➔ Die kubanische Brigade für Katastropheneinsätze „Henry Reeve“ wurde 2017 von der Weltgesundheitsorganisation ausgezeichnet, nachdem sie über 3,5 Millionen Menschen in 21 Ländern behandelt hatte.

➔ Mehr als 4 Millionen Menschen ohne Ressourcen sind in 34 Ländern im Rahmen der Operation Milagros gratis an den Augen operiert worden.

Quelle: Cubainformación •

KULTUR UND WIDERSTAND

Laufsteg

Abel Prieto

• **MODESCHAUEN** sind schillernde Inszenierungen mit viel Glanz und Glitter, bei denen Models beider Geschlechter in exklusiver Design- und Markenkleidung über Aufsehen erregende hochgelegene Laufstegen schreiten. Das auserlesene, sachkundige Publikum folgt den teils trüben, teils ungestümen Schritten der jungen Frauen und Männer mit großer Aufmerksamkeit, um zu erfahren, welche Kleidung für die nächste Saison angesagt ist.

Vor einigen Tagen wurde nun in einem Einkaufszentrum in Cuiabá, der Hauptstadt des Bundesstaates Mato Grosso in Brasilien ein anderer Laufsteg organisiert. Dort defilierten keine Models, sondern „Kinder ohne Zuhause“, die sich darstellten, um ausgewählt und adoptiert zu werden. Die Organisatoren der „Adoption auf dem Laufsteg“ waren laut AFP die Kommission für Kindheit und Jugend der Anwaltskammer Brasiliens und die Gesellschaft für Untersuchung und Unterstützung der Adoption. Einer der Initiatoren des Projekts sagte, dass dies „ein Abend gewesen sei, damit die potentiellen Eltern diese Minderjährigen kennen lernen“. Außerdem, so fügte er hinzu, „haben die Kinder und Heranwachsenden auf dem Laufsteg einen besonderen Tag erlebt“.

Ist es wirklich so, dass diese „Kinder ohne Zuhause“ sich gerne so öffentlich zur Schau gestellt haben? Hatten die Organisatoren gute Absichten? Wer weiß? Fakt ist, dass es um diesen Catwalk herum zu einer leidenschaftlichen Polemik in den sozialen Netzen gekommen ist. Einige verglichen ihn mit der Ausstellung von Tieren oder Skla-



Im Brasiliens Bolsonaro's kann man bereits in ein Einkaufszentrum gehen und Schuhe, Taschen und Kinder kaufen

ven, die auf dem Markt zum Verkauf stehen. Ein anderer sagte über Twitter: „Im Brasilien von Bolsonaro kannst du jetzt schon in ein Einkaufszentrum gehen und dort Schuhe, Taschen und Kinder kaufen“.

Auch wenn die Vorstellung von einer „Adoption auf dem Laufsteg“ Abscheu hervorrufen könnte, so folgt sie doch der Logik des Spektakels, der Show, mit der die gesamte heutige Welt kontaminiert ist.

Die Politik selbst, im „demokratischen“ Spiel, das man als universales Modell durchsetzen möchte, ist meistens einfach eine weitere Show. Es gibt kaum Unterschiede zwischen den Programmen der Kandidaten, die über den Laufsteg kommen. Das, was zählt, ist das „Image“ des

Kandidaten, dass er „energisch“ aussieht, lächelt und Vertrauen vermittelt, dass er einfache Botschaften anbietet, die bequem entzifferbar sind. In einer Show, in der keine Ideen debattiert werden, sondern Phrasen, Slogans und Stereotypen, wird die Manipulation der Wähler über die Medien und die sozialen Netze einfacher.

Selbst den Krieg begann man seit dem Angriff auf den Irak im Jahr 1991 als Fernsehshow anzubieten. Die Operation hieß „Desert Storm“ und das hätte auch der Titel irgendeines Kinofilms sein können.

Viele Analysten haben ihn als den ersten über Fernsehen übertragenen bewaffneten Konflikt betrachtet, „als Show, mit dem Fernsehserien eigenen Erzählstil“ Haupt-

ziel war natürlich nicht zu unterhalten. Man versuchte vor allem, den Schrecken der wiederholten und entsetzlichen „Kollateralschäden“ zu verbergen und das Bild „eines technologischen, sauberen und erfolgreichen, effizienten und humanen Krieges, der nur gegen militärische Ziele gerichtet war, zu verbreiten“, sagt der Autor des Buches „The Persian TV War“, Douglas Keller.

Dass die Leute die imperialen Eroberungskriege wie unterhaltsame Videospiele wahrnehmen, wie Shows oder Catwalks, das ist von großem Vorteil für den Neofaschismus.

Ein US-Armeegeneral im Ruhestand, der in Miami oft bezüglich der Lage in Venezuela interviewt wurde, übersetzte in perverser und zynischer Weise eine militärische Yankee Aggression in Begriffe aus dem Bereich der Show. Er schlug vor, „die Nächte in Caracas zu erleuchten“ mit „einem wunderschönen Boleo (Bombardement), das gute Fotos auf deinem Handy bringt“.

Das „Venezuela Aid Live“ Konzert selbst, das mit der gewaltsamen Einfuhr „humanitärer Hilfe“ in Verbindung stand, war ebenfalls der Versuch, das barbarische Eindringen in das Vaterland von Bolívar, Chávez, Maduro und eines Volkes, das bereit ist, seine Souveränität und seine Revolution zu verteidigen, mit einer Show von medienwirksamen „Berühmtheiten“ zu überziehen.

Das ist ein anderes sehr weit verbreitetes Werkzeug des Kulturkriegs: uns die Realität als eine unterhaltsame, amoralische Show wahrnehmen zu lassen, als etwas, das nicht zu ernst genommen zu werden braucht, als ein frivoler Umzug von Fakten und Personen über einen unendlichen Laufsteg. •

Die Bösen schlafen gut

• ICH habe mir für diesen Artikel den Titel ausgeliehen, unter dem in Kuba ein Film von Akira Kurosawa von 1960 gezeigt wurde, auch wenn die „Bösen“ dort harmlose Leute waren, wenn man sie mit der Person vergleicht, von der ich sprechen möchte: ein Völkermörder, der sich damit brüstete, gut zu schlafen.

Im symbolischen Krieg nehmen die Denkmäler eine legitimierende Funktion ein. Sie sind dauerhaft, berühmt an sich, werden unabhängig von den Zeitumständen aufgestellt und scheinen der Zeit zu trotzen. Sie preisen Ereignisse und Personen von Bedeutung und bereichern die Welt des Alltags mit Hinweisen aus der Vergangenheit. Sie sind oft auch ein Werkzeug zur „Reinwaschung des Images“: Sie haben dazu gedient, das Erscheinungsbild der Kaiser der Imperien zu erhöhen und die Geschichte zu manipulieren.

Von Truman, der als „Präsident des Volkes“ bezeichnet wurde, gibt es in seiner Geburtsstadt Independence, Missouri, einige Einrichtungen zu seinem Gedenken, darunter die Bibliothek und das Präsidentenmuseum, die seinen Namen tragen. Die überproportional große Nationale Historische Gedenkstätte Harry S. Truman weist zwei Herzstücke auf: das Wohnhaus, in dem Harry und seine Ehefrau Bess vor, während und nach der Präsidentschaft lebten, und das Landhaus Truman in Grandview mit den dazugehörigen zehn Acres Land. Auch Häuser von Cousins von Harry und Geschwistern von Bess sind Teil der Stätte.

Der ehemalige Justizpalast von Jackson County wurde in Truman Justizpalast umgetauft, mit einer Statue des Präsidenten in der Umgebung. In Columbia treffen wir auf das Harry S. Truman Memorial Veterans Hospital und in Key West Florida findet man das Truman Museum Kleines Weißes Haus (das der Präsident als eine Art „winterliches Weißes Haus“ benutzte). Es gibt ein Truman Stipendium für Studenten, die eine Laufbahn im öffentlichen Dienst anstreben. Jeder Stipendiat verwandelt sich, so heißt es in den Prinzipien des Stipendiums, in „ein lebendiges Denkmal“ des Präsidenten. In Chicago existiert außerdem das Harry Truman College.

Ganz sicher wussten die Verfechter dieser Initiativen nichts von der moralischen Verkommenheit Trumans. Bereits bevor er Präsident wurde und innerhalb dieses Amtes Verbrechen gegen die Menschlichkeit beging, hatte er Be-

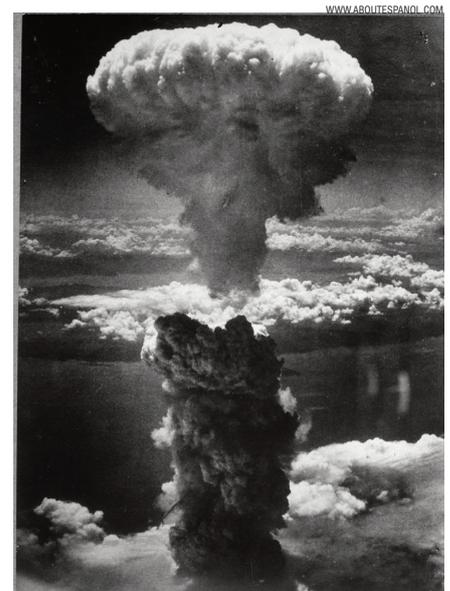
weise eines beschämenden Mangels an Gespür für Ethik gezeigt. Als Senator von Missouri, zu der Zeit, als Deutschland in die UdSSR eingefallen war, schlug er in einer Sitzung des Kongresses diese noble Strategie vor: „Wenn wir sehen, dass Deutschland gewinnt, sollten wir Russland helfen. Und wenn Russland gewinnt, sollten wir Deutschland helfen. Auf diese Weise lassen wir beide sich so weit wie möglich vernichten.“

Dann, nachdem Roosevelt gestorben und die Kapitulation Deutschlands unterzeichnet war, hatte Truman, der nun Präsident geworden war, die Bombe bereit, um ausprobiert zu werden. „Japan bot ihnen eine Gelegenheit dazu (stellt Ernesto Limia fest). Sie könnten den Kaiser ohne die Notwendigkeit von Truppen zur Aufgabe bringen und der UdSSR eine Botschaft übermitteln, wer der Chef der neuen Weltordnung ist! Wie Howard Zinn feststellte, war die nukleare Bombardierung vom Gesichtspunkt der Kriegsführung aus eine völlig ungerechtfertigte Entscheidung: „Im August 1945 befand sich Japan bereits in einer verzweifelten Lage und war bereit zu kapitulieren.“

Der antijapanische Rassismus wurde bereits zuvor in den USA gefördert. Die Zeitschrift Time schrieb, als sie über die Schlacht von Iwo Jima berichtete: „Der durchschnittliche Japaner ist unvernünftig und dumm. Vielleicht ist er ja menschlich, aber nichts deutet darauf hin.“

Tatsache ist, dass Truman den Befehl gab und am 6. August ein B-29 Flugzeug die Bombe auf Hiroshima warf. Zwischen 90.000 und 140.000 Personen starben sofort, zerfetzt oder karbonisiert (darunter waren nur etwa 3.000 Militärs). Bis zum Ende des Jahres war die Zahl der Toten auf 260.000 angestiegen. Wie bekannt, riefen die Folgen dieser teuflischen Tat auch in den folgenden Generationen noch Leiden und Schmerz hervor.

Drei Tage später warf ein anderer B-29 Bomber seine schreckliche Last über der Stadt Nagasaki ab. Zwischen 60.000 und 80.000 Menschen starben sofort. Unter ihnen nur 250 Militärs. Bis Ende des Jahres stieg die Zahl der Toten auf 100.000 an. Natürlich blieben die langfristigen Folgen dieser Monstrosität bestehen. Die Zeit verging und die USA entdeckten eine andere BOMBE, die Wasserstoffbombe, und aus Anlass dieser neuen Waffe interviewte der Journalist Murrom den ehemaligen Präsidenten Truman. Er



Pilz der Atomexplosion in Nagasaki

wollte wissen, welche Auswirkungen das Massaker von Hiroshima und Nagasaki auf sein Gewissen hatte.

Murrom: Was haben Sie getan, um damit zurechtzukommen? Wie haben Sie ihr Gleichgewicht gehalten? Wie haben Sie nachts geschlafen?

Truman: Ich hatte keine Probleme mit dem Schlaf. Mein ganzes Leben lang habe ich, wenn der Moment gekommen war, eine Entscheidung zu treffen, diese getroffen. Und dann vergesse ich das und mache mich daran, an anderen Dingen zu arbeiten. (Abel Prieto) •

Lima 2019: Die Ergebnisse von Toronto zu übertreffen ist ein Vorsatz, keine Prognose

Oscar Sánchez Serra

• EINEN Monat vor dem Beginn der XVIII. Panamerikanischen Spiele möchte ich ein Konzept wiederaufnehmen und dazu auffordern es zu überdenken, das sich auf das bezieht, was ich vor jetzt bereits acht Jahren dargelegt habe, zu einem Zeitpunkt, an dem wie jetzt, ein ähnliches Treffen in Gualajajara anstand. Angesichts des Drucks auf den Medaillenspiegel der von Brasilien, Kanada und dem damaligen Gastgeber Mexiko ausging, sagte José Ramón Fernández, ja, genau der, den wir „el Gallego“ genannt haben: „Wir haben keine Prognose, sondern einen Vorsatz!“

Eine Vorhersage damals hätte nicht auf den zweiten Platz gezielt, den die kubanischen Athleten schließlich erreicht haben. Vorsätze und Prognosen sind nicht das Gleiche und sie ähneln sich auch nicht. Die ersten haben im Unterschied zu den zweiten wenig mit den Vorzeichen, mit der Kondition, den technischen oder taktischen Qualitäten eines Wettkämpfers zu tun, mit der Unterstützung, den logistischen Bedingungen oder den wirtschaftlichen Vorteilen, die hinter einem sportlichen Ergebnis stehen. Ein Vorsatz wird durch den Willen gestützt, ein Ziel zu erreichen, wie schwierig es auch sein mag. Die Kubanische Revolution, die eine mächtige auf der Insel sehr geschätzte Sportbewegung hervorbrachte und der Welt gab, ist dafür der beste Beweis.

Sie stand fast ohne Ärzte da und wurde zu einer Macht im Gesundheitsbereich für ihre eigenen Bürger und für die Welt. Sie nahm sich vor, ein Land mit Männern und Frauen der Wissenschaft zu werden und weist heute ein wissenschaftliches Bollwerk auf. Sie hatte den Analphabetismus geerbt, der die Völker umbringt und heute gehört Kuba zu den Ländern, deren Bildungssystem weltweit anerkannt wird. Sie hat alle Prognosen der Politologen und selbstgefälligen



RICARDO LÓPEZ HEVIA

Yipsi Moreno zeigte in jedem Wettbewerb höchsten Einsatz

Propheten zerschlagen, die angesichts der einem Völkermord gleichkommenden Wirtschaft-, Handels- und Finanzblockade der mächtigsten imperialen Macht, die die Geschichte der Menschheit kennt, mit ihren exterritorialen Gesetzen, Lügen und Aggressionen aller Art, vorhergesagt haben, dass die Revolution das nicht überstehen würde.

Die Geschichte hat bewiesen, wie viel Gewicht ein Vorsatz von Söhnen und Töchtern eines Volkes hat, das alles daransetzt zu siegen und sich zu entwickeln.

Wenn die kubanischen Sportler sagen, dass sie in Lima auf mehr aus seien, bezieht sich dieser Anspruch nicht auf die Er-

gebnisse, sondern darauf, bei diesem friedlichen Wettstreit, der einen sportlichen Wettbewerb ausmacht, alles, was sie haben einzusetzen und noch etwas darüber hinaus. Es geht darum, wie dies Yipsi Moreno tat, wie eine Löwin aus dem Käfig des Hammerwerfers hinauszutreten und ganz egal wie das Ergebnis schließlich aussieht, nur möchte, dass der Hammer weiter fliegt. Anier García im 110 m Hürdenlauf in Sydney 2000, Driulis González im Judo bei den Olympischen Spielen in Atlanta 1996 nach einem schweren Schleudertrauma, Ana Fidelia Quirot bei den Weltmeisterschaften 1995 und 1997 mit ihren beiden Goldmedaillen, die sich in einer heroischen Haltung

über die Narben hinwegsetzte, die die Verbrennungen auf ihrem Körper hinterlassen hatten. Oder auch die kubanischen Volleyballerinnen, die im Jahr 2000 ein starkes russisches Team besiegten, um sich zum dritten Mal in Folge die Krone aufzusetzen. Darum geht es, wenn man davon spricht, auf mehr aus zu sein.

Der Anspruch, den man hat, ist, über die 36 Goldmedaillen hinauszukommen oder einen höheren Platz als den vierten auf dem Medaillenspiegel zu erreichen, oder auch beides, womit man das Abschneiden in Toronto 2015 übertreffen würde, auch wenn beides ziemlich schwer zu erreichen sein dürfte. Wir wissen bereits durch die Analyse der Spezialisten des INDER, dass Brasilien über 20 Sportarten mit der Option auf einen Sieg verfügt und dass es bei Kanada 14 und bei Mexiko, Kolumbien und Kuba 13 sind. Wir wissen auch, dass die kubanische Delegation in 149 von 419 Wettkämpfen um Medaillen nicht vertreten sein wird und dass die ausgemachten möglichen Siege 44 Disziplinen betreffen, was diese Kandidaten in jedem Finale zu einer Effizienz von über 80 % verpflichtet.

Eine andere Herausforderung liegt in der hochgesteckten Verpflichtung der Sportler gegenüber ihrem Volk, die unserer Meinung nach zu einer Ausbeute von 39 Goldmedaillen führen könnte. Wie der für Hochleistungssport zuständige Direktor des INDER José A. Miranda in der Fernsehsendung Mesa Redonda (Runder Tisch) am 11. Juni sagte, lagen die sachkundigsten Berechnungen nahe an dieser Zahl.

Andre Kolechkin, der Belgier mit einem kubanischen Herzen, der Judo in unserem Land einführte, sagte seinen Schülern: „Um schöne Landschaften zu sehen, muss man auf ganz hohe Berge steigen!“ Die von Lima sind so steil wie die des Machu Picchu, und deswegen muss man sie mit der besten Ausrüstung besteigen: dem Vorsatz und dem Willen, das Tal zu sehen. •

Rundgang durch ein
Hotel mit Geschichte

Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe. Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur! Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel, die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten! Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
E-mail: reservas@gcnacio.gca.tur.cu
www.hotelnacionaldecuba.cu
www.hotelnacionaldecuba.com

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe
Granma
INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung *Granma Internacional* für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Name _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Land _____

Telefon _____

E-Mail _____

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Ich erhalte folgende Prämie
 Ich verzichte auf die Prämie

KALENDER-PRÄMIE
Viva La Habana, 2019 (A4)
13 Bilder, aufgenommen von deutschen und kubanischen Fotografinnen und Fotografen, zeigen Havanna aus ihrem ganz persönlichen Blickwinkel.



*Ausnahmsweise kann eine Prämie nicht mehr verfügbar sein. In diesem Fall erhalten Sie einen gleichwertigen Ersatz.

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift _____

Coupon einsenden an:
Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30 53 63 55-48.
Infos: www.jungewelt.de/granma

Kuba Kurz

EXPOCARIBE 2019 IN SANTIAGO DE CUBA

Nach 11 Jahren kehrte die größte Handelsmesse der Region ExpoCaribe wieder nach Santiago de Cuba zurück. Vom 19. bis 22. Juni kamen rund 300 Aussteller von etwa 80 Unternehmen aus 25 Ländern in die Stadt im Osten Kubas, um an dieser Messe teilzunehmen. Die Generalsekretärin des Verbandes Karibischer Staaten (ASC) Dr. June Soomer betonte die Bedeutung dieses Wirtschaftsforums für den großkaribischen Raum.

Unter den kubanischen Ausstellern stach besonders das Joint Venture Unternehmen „Tropical Contramaestre“ für die Verarbeitung von Obst und Gemüse hervor, was den landwirtschaftlichen Erzeugern aus Granma, Guantanamo und Santiago de Cuba zugutekommen und mit dem aseptischen Abfüllsystem das Produktportfolio für das Inland, den Export und den Verkauf an den Tourismus auf über 300 Produkte erweitern wird.

Außerdem umfasste das allgemeine Veranstaltungsprogramm die bilateralen Treffen des XII. Wirtschaftsforums des Großkaribischen Raums, das Treffen der Verwaltungskommission des partiellen Abkommens zwischen Kuba und Guatemala, das Forum der Handelsförderungsorganisationen der Karibik, die 20. Tagung des Unternehmenskomitees Cuba-Mexiko sowie die offizielle Abschlusszeremonie.

Nach Angaben des Vizepräsidenten der Handelskammer Kubas, Rubén Ramos Arrieta, fanden mit zehn Ländern rund 120 Sitzungen für Geschäftsgespräche statt. (Granma)

GRÖSSTER INDUSTRIEBETRIEB FÜR MARMOR IN KUBA NIMMT PRODUKTION FÜR EXPORT WIEDER AUF



Die diesjährige Herstellung von 20.000 Quadratmetern Marmorplatten, die für den Export bestimmt sind, könnte die Rückkehr des in Caítillo in der Provinz Granma gelegenen größten Betriebs zur Verarbeitung

dieses Gesteins in den Außenhandel bedeuten.

Das Kombinat Manuel Hernández Osorio, das zur Unternehmenseinheit Mármol Oriente gehört, hat eine tiefgehende technologische Modernisierung erfahren, die sich aktuell in der abschließenden Phase befindet. Es verfügt über zwei Produktionslinien und bietet die Voraussetzungen, Blöcke verschiedener Gesteinsarten, die den unterschiedlichen Orten des Landes entnommen wurden, zu verarbeiten.

Der Direktor des Kombinats, José Miguel Rodríguez, führte gegenüber Granma aus, dass bis jetzt an die 4.000 Quadratmeter Marmor verarbeitet worden seien, darunter roter „Rojo Campiña“ aus Cienfuegos und grauer „Gris Siboney“ von der Insel der Jugend. Man rechnet dabei mit Fortschritten bei der Entwicklung des Abbaus im örtlichen Steinbruch Crema Valle, um den dortigen Marmor dem Export hinzuzufügen.

Bis zur Festlegung der Märkte durch die zum Bauministerium gehörende Exportfirma Siboney wird die Fabrik in Granma Produktionen anhäufen, um sofort auf eine mögliche Nachfrage reagieren zu können. Die letzten Lieferungen ins Ausland fanden vor drei Jahren statt.

Rodríguez hob hervor, dass der örtliche, aus dem Steinbruch La Crema stammende Marmor traditionell der kubanische Marmor mit der größten Nachfrage war, und dass das aktuelle Sortiment – besonders die Bodenplatten 40x40 cm – bei nationalen Investitionen im Tourismus, im Gesundheitsbereich und anderen Sektoren eingesetzt würden. Aus diesem Grund hänge seine Eingliederung in den Exportbereich vom Anstieg der Abbauarbeiten ab.

Da die traditionelle Abbaustätte erschöpft sei, habe man vor kurzem einen neuen Steinbruch eröffnet, mit dem im zweiten Halbjahr dieses Jahres die Bedingungen dafür geschaffen seien, ein monatliches Potential von tausend Kubikmeter Gestein zu fördern, von denen das Kombinat allein 850 benötige, was 160 Blöcken zwischen jeweils 15 und 20 Tonnen entspreche. (Granma)

NEUES JOINT-VENTURE-UNTERNEHMEN IN DER NÄHRUNGSMITTELINDUSTRIE

Die Gewissheit, dass Kuba ein attraktiver und sicherer Ort für ausländische Investitionen mit großem Potential ist, wurde jetzt durch die Bildung des Joint-Venture-Unternehmens Proxcor S.A. bestätigt, das ein Zusammenschluss der slowakischen Gruppe Proxenta und der kubanischen Nahrungsmittel Korporation S.A. Coralsa ist, die sich der Herstellung von Süßwaren widmen.

Das ist besonders auch in sofern eine gute Nachricht, dass weder die Blockade noch Gesetze wie Helms-Burton das Vertrauen der Unternehmer der Welt in Kuba ins Wanken bringen.

Es ist aber auch ein weiterer Schritt bei der Wiederherholung der nationalen Nahrungsmittelindustrie, die sich wegen veralteter Technologie und anderer Beschränkungen gezwungen sah, Tausende von Tonnen dieser Produkte zu importieren.

Der Generaldirektor und Eigentümer des slowakischen Unternehmens Pavol Kozik erklärte, man beabsichtige, 40,9 Millionen Peso zu investieren, um so die modernste Technologie zu installieren, die es derzeit auf dem Markt gebe. Das ermögliche die Lieferung von Produkten für den kubanischen Markt und für den Export.

Er führte weiter aus, dass die in Caibarién in der Provinz Villa Clara angesiedelte Fabrik ein Produktionskapazität von 12.000 Tonnen haben und ein großes Sortiment aufweisen werde: Kekse, einfach und gefüllt, Waffeln, Bonbons, Lutscher und Getreideflocken fürs Frühstück unter den Marken Guaní und Toco.

Um eine Vorstellung von der Bedeutung der erreichten Vereinbarung zu bekommen, muss man sich nur vor Augen führen, dass das Land jährlich durchschnittlich 8.400 Tonnen Süßwaren einführt, was etwa 157,8 Millionen Dollar ausmacht. (Granma)

„NO AL BLOQUEO“ IN GIGANTISCHEN BUCHSTABEN IN MOSKAU



Das Komitee gegen die Blockade in Russland hat in Moskau ein riesiges ökologisches „No al bloqueo“ (Nein zur Blockade) Plakat entworfen, um die aggressive Politik der USA gegen Kuba anzuklagen, die unter der Regierung von Donald Trump noch verstärkt wurde.

Das Foto wurde vom Botschafter Kubas in Russland Gerardo Peñalver Portal auf seiner Facebook Pinnwand veröffentlicht. (Cubadebate)

ZUM ERSTEN MAL IN KUBA – MINIMAL-INVASIVE CHIRURGIE BEI SPEISERÖHRENKREBS

Zum ersten Mal wurde im Nationalen Institut für Onkologie und Radiobiologie (INOR) ein minimal-invasiver Eingriff an der Speiseröhre vorgenommen, bei dem der Patient sich in Bauchlage (kopfüber und den Kopf seitwärts gerichtet) befindet. Dadurch werden nicht nur Atemprobleme verhindert, die bei einem Eingriff an der Speiseröhre leicht vorkommen, sondern diese Stellung bei der Operation trägt auch zu einer besseren post-operativen Entwicklung bei.

Dr. Carlos Díaz Mayo betonte, dass man mit dieser Technik die Möglichkeit habe, das Gewebe um die Speiseröhre herum zu entfernen. Dadurch würde die Prognose für den Patienten verbessert und die Möglichkeit zur Ausbreitung von Krebszellen vermindert.

„Der Speiseröhrenkrebs ist mit 3 % eine seltene Krebsart, aber ihn zu operieren, ist extrem schwierig“, sagte der INOR Direktor Luis Curbelo Alfonso.

Dort werden zwischen 15 und 18 % der Krebspatienten des Landes behandelt und die minimal invasive Chirurgie hat sich in den letzten Jahren konsolidiert. Heute wird einer von drei Patienten mit dieser Technik operiert. Auch wenn es nicht möglich ist, auf diese Weise alle Stellen zu erreichen, an denen sich ein Krebs befinden kann, verfügt dieses Krankenhaus doch über die große Erfahrung von Experten und die dafür notwendigen Ressourcen.

„Für die minimal invasive Chirurgie braucht man eine hohe Technologie und kostspielige Materialien, aber sie voranzutreiben ist eine Priorität des kubanischen Gesundheitssystems“, sagte Direktor Curbelo. (Granma)

RUSSISCH-KUBANISCHES UNTERNEHMEN FÜR PHARMAZEUTISCHE PRODUKTIONEN

Das Zentrum für Forschung und Entwicklung von Medikamenten (CIDEM) hat auf seinem Twitter-Konto bekanntgegeben, dass sich das russisch-kubanische Unternehmen Neyros gebildet hat. Es wird dies das erste gemeinsame Unternehmen zwischen beiden Ländern sein, das im Park für Technologische Innovation Skolkovo angesiedelt ist. Das Unternehmen widmet sich der Finanzierung und der gemeinsamen Arbeit an innovativen Produkten. (Cubadebate) •